

Werke in Unterfranken in Frage. Außerdem hat eine weitere württembergische Firma, deren Name noch nicht endgültig feststeht, große finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Unausgeglichen ist ferner noch, in welchem Maße bekannte deutsche Industrielle dem Hitler-Organisations zur Vorbereitung der Umsturzbewegung in Deutschland Geld zur Verfügung gestellt haben. Sicher ist aber schon jetzt, daß bekannte Industrielle Geld bereitgestellt haben.

In Deutsch-Oberfranken ist der Haupt-Geldgeber der rechtsradikalen Umsturzorganisationen, wie wir beweisen können, der Generaldirektor Culing der Borzsig-Werke. Einige weitere Namen zu nennen, beholten wir uns vor, bis wir unsere Kenntnisse davon ebenfalls einwandfrei vor Gericht beweisen können.

Der „Soz. Parl.-Dienst“ meldet:

Wie wir zuverlässig erfahren, beruht der Münchener Putz auf einem Beschluß der Hittlerischen Kampfbünde in München. Dieser Beschluß kam am Donnerstag nachmittags zustande. Er ist in erster Linie auf den Geldmangel innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung zurückzuführen. Im Verlauf der Sitzung wurde wiederholt auf die Einstellung der Geldlieferungen durch die bayerische Industrie (die sich sehr zugewandt hatte, Red.) Bezug genommen. Unter anderem lag der Führer der Kampfbünde eine Beschlussempfehlung der Ehrhardt-Brigade, die gegenwärtig bekanntlich als Grenzschutz an der thüringisch-bayrischen Grenze liegt, vor. Nach dieser Beschlussempfehlung ist die Ehrhardt-Brigade zurzeit auf Requisitionen angewiesen. Diese Requisitionen fließen hauptsächlich an dem Beschluß, den Putz durchzuführen. Einzelne Berliner Stellen sind von der Beschlußnahme durch die Münchener Nationalsozialisten in Kenntnis gesetzt und gebeten worden, durch eine selbständige Aktion den Münchener Putz zu unterstützen.

General Reinhardt für Doffow gegen Hitler.

Der Beschlußhaber des Reichstreffens V, General Reinhardt, hat an General von Doffow gefordert, daß er ihm zur Seite stehen würde, um die bayrische Reichswehr in ihrem Vorgehen gegen Hitler zu stützen.

Keine Zeitungszensur mehr.

General Seest hat als Oberkommandierender der Reichswehr eine in der Putznacht erlassene Zensurverordnung, wonach über die Vorgänge in München nur amtliche Nachrichten verbreitet werden durften, am Freitag abend wieder aufgehoben.

Die Reichswehr in Thüringen.

Generalleutnant Halle hat der Landesregierung von Thüringen in Weimar mitgeteilt, daß er bis auf weiteres alle öffentlichen und politischen Versammlungen, auch in geschlossenen Räumen, verbiete. Zum Abschluß würden gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1928 mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Goldmark bestraft werden. Die Verfügung tritt heute abend 7 Uhr in Kraft.

Eine agrarische Sonderbündler-Regierung der Pfalz.

In Landau in der Pfalz hat sich am Freitag nachmittag die Regierung der autonomen Pfalz mit dem Sitz in Landau gebildet. Ministerpräsident ist der bekannte Bauernführer Heinz Dohls. In der Stadt selbst herrscht einweiliger Ruhe und französische Patrouillen durchziehen die Stadt.

Die Welfen halten die legale Loslösung Hannovers von Preußen für reif.

Das Direktorium der Deutsch-Hannoverschen Partei hat am 6. November dem Reichsminister des Innern den Antrag auf Einleitung eines Abkommensvertrages in Hannover auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung über die Zugehörigkeit Hannovers zu Preußen eingereicht.

Sowohl Frankreich wie England gegen die Rückkehr des früheren Kronprinzen.

Poincaré als Vorsitzender der Vorkonferenz und der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, haben am Freitag nachmittag endgültig den Text zweier Noten fertiggestellt, durch die die Alliierten in Berlin aus dem Haag vorstellig werden wegen des Planes der Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland. (Er wird bekanntlich wieder nach Döls bei Breslau, Red.) Die Noten sind am Freitag abend an ihren Bestimmungsort abgegangen.

Der Kampf am Dover.

Roman von Victor Hugo.

24]

Die Widerwärtigkeiten beginnen.

Gilliat schloß gut, aber er froh und wachte deshalb von Zeit zu Zeit auf.

Auf Gehenden öffnete er ein wenig die Augen. Starke, unharmonische Töne drangen zu ihm heran. Es war das flutende Meer, das mit einem Rara wie Kanonenschüsse in die Höhlen der Klippen tönte.

Er fiel wieder in Schlaf und träumte. Er befand sich im Draufgängerhaus und hörte Geräusche hören.

Witten in der Nacht rauschte es gewaltig in der Luft. Trotz des Schalles hätte er Gilliat, wenn auch unbestimmt, wahrnehmlich hätte der Wind sich angehört.

Einmal, als ein Frosthauch ihn weckte, öffnete er die Augen und sah hoch am Himmel über sich schwere Wolken. Der Wind verjagte sie und an seiner Stelle erschien ein großer Stern.

Als der Tag anbrach, schloß er sich und eine eifrige Arbeit hielt ihn wie in Ergrüfung.

Das Morgenrot, das plöglich da war, weckte ihn. Er sah von keiner Kammer aus in die Sonne, die anlag.

Gilliat schloß die Augen, er hatte keine Ahnung, was er sah und nach kurzem Schlaf, er wurde lebendig und tief. Jetzt wird geschloßen!

Es war still, kalt und leer. Keine Wolfe am Himmel, Gilliat war schlaflos.

Er sah keine getreuten Sachen aus, wachte beides in das Schloß und warf es in den Finsternis der Höhle, damit es vor Regen geschützt ist.

Dann stieß er auf das Verbot hinaus und eilte nach der Felskante, seinen Vorrat zu holen.

Der Roter war nicht mehr da. Da er unter am Klippe stand, sah er nach Osten und sah ein Meer gemessen. Die Felskanten begannen.

Partei und Gewerkschaften bleiben in ständiger Fühlung und Bereitschaft.

Der sozialdemokratische Parteivorstand und Vertreter der Leitungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes haben am Freitag nachmittag über die durch den Wundorf-Putz in München geschaffene Situation beraten. Sie nahmen Kenntnis von den Abwehrmaßnahmen, die getroffen worden sind und erklärten, ständig in Fühlung bleiben zu wollen, weil das Vorgehen der Rechtsprechung höchste Wachsamkeit und Zusammenarbeit erfordert.

Die Volkspartei hält an Stresemann fest.

Die Deutschnationalen lehnen Stresemann ab. Scheitert der Bürgerblock daran?

Der Vorkämpfer der Fraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, erklärt folgendes:

Der Wunsch der großen Mehrheit der Fraktion ging dahin, den Vorkämpfer zu beauftragen, mit dem Herrn Reichsminister in dem Sinne zu verhandeln, daß der Herr Reichsminister die Fraktionen der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei aufzugeben möchte, angesichts der Not der Zeit für die Mitwirkung in einem von allen bürgerlichen Parteien gebildeten Kabinett nicht zu verjagen. Selbstverständlich Voraussetzung für die große Mehrheit der Fraktion war dabei das Verbleiben des Reichsministers Dr. Stresemann in seinem Amte.

Nachdem die deutschnationale Fraktion demgegenüber heute durch die Korrespondenz des Vereins deutscher Zeitungsverleger eine Ausföhrung verdröhten, wonach ihre Stellung in der am heutigen Abend abgehaltenen Sitzung unverändert dahinginge, daß der Austritt des Reichsministers als unbedingte Voraussetzung angesehen würde und die Verhältnisse einen Ausschub nicht gestatteten, entfällt für die Fraktion der Deutschen Volkspartei die Voraussetzung, unter der der Beschluß gefaßt war, so daß er sich dadurch erledigt. Wenn somit die erneuten Verhandlungen der Deutschen Volkspartei, alle bürgerlichen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit in der Regierung zusammenzuführen, erneut erfolglos geblieben sind, so trägt hierfür die deutschnationale Fraktion die alleinige Verantwortung.

Die Warnung des französischen Botschafters an Stresemann.

Aus Berlin wird uns gemeldet:

Der von Paris angeforderte Schein des französischen Botschafters in Berlin beim deutschen Reichsminister ist am Freitag nachmittag um 5 Uhr erfolgt. Der Schein des französischen Botschafters hatte den Zweck, die deutsche Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die Einleitung einer Diktatur in Deutschland für Frankreichs Haltung Folgerungen nach sich ziehen würde und die französische Regierung den Standpunkt vertritt, daß das demokratische-parlamentarische System in Deutschland die Voraussetzung für geregelte Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei. Es handelte sich jedoch keineswegs um einen Schritt ultimativer Charakter.

Der Reichsminister stellte daher auch dem Botschafter gegenüber mit Genugtuung fest, daß die französische Regierung sich in innerdeutsche Angelegenheiten nicht einzumischen beabsichtige, sondern lediglich ihren Standpunkt über die Voraussetzungen für ein gedeihliches Zusammenarbeiten der beiden Mächte auf Grund des Friedensvertrages vertreten habe.

Stresemann gegen die alliierte Militärkontrolle.

Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, ist gestern die deutsche Antwort auf das Ersuchen der Vorkonferenz nach Wiedererrichtung der Militärkontrolle in Deutschland abgegeben. In der Antwort wurde die Zustimmung einer neuen militärischen Kontrolle mit der Begründung abgelehnt, daß infolge der sehr erregten Stimmung, wie sie infolge des Einmarsches ins Ruhrgebiet, der gegenwärtigen Zustände im besetzten Gebiet und der wirtschaftlichen Not im deutschen Volklands besteht, eine Sicherstellung für die an der Kontrolle beteiligten Franzosen und Belgier nicht übernommen werden kann.

Die Sachverständigen-Konferenz durch Poincaré'sum Scheitern gebracht.

Wie die „Berliner Zeitung“ aus Paris meldet, ist am Freitag abend aus Washington ein Telegramm eingetroffen, wonach in Amerika bekannt geworden ist, daß Staatssekretär

Hughes die Bedingungen Poincarés für unannehmbar halte und einen weiteren Meinungsaustausch mit Frankreich über die Frage des Sachverständigenausschusses für zwecklos erachte. Eine Tätigkeit liegt im Auswärtigen Amt in Paris noch nicht vor.

Die neue Verordnung über die Forderung der Devisen- und Wechselgesetzgebung.

Bringt eine bedauerliche Lockerung der Verordnung gegen die Devisenspekulation. Dem Kleinhandel ist es in Zukunft erlaubt, Preiszahlung in ausländischer Währung vorzunehmen. Auch fällt das bisherige Verbot der Bezahlung in Devisen fort. Jedoch ist es nicht gestattet, die Bezahlung in Devisen zu verlangen. Eintommende Devisen können binnen einer Woche nach Empfang von Bezahlung von Banken aber nicht zur Gehaltszahlung, verwendet werden. Eine Meldung an den Devisenkommissar ist nicht mehr erforderlich. Außerdem bringt die Verordnung eine Reihe Bestimmungen für Devisenbanken. Sie scheinen uns leider nur geeignet zu sein, das Treiben jener Banken zu fördern, die aus den Ausschreibungen für Auslandszahlungsmittel ein Gewerbe gemacht haben.

Für die Sozial- und Kleinrentner!

Für die erste Novemberviertel gewährten Sozialrentner- und Kleinrentnerunterstützungen werden auf Grund der Verordnung vom 2. November durch eine Nachzahlung bis zum 31. d. M. ergänzt. Mit Rücksicht auf die besondere Lage der letzten Tage ist ferner beabsichtigt die Unterstützung für die zweite Novemberviertel schon vor dem 15. November auszusprechen. Auch diese Summen bleiben unleserlich, wenn unter dem Erstgenannten. Die Sozialdemokratie wird auch ferner ihre Erhöhung vertreten.

Die rheinische Goldnotenbank.

Der Rheinische Provinziallandtag hat den Plan einer rheinischen Goldnotenbank genehmigt. Ueber die Statuten des neuen Goldinstituts erfahren wir, daß eine Höchstsumme von 6 Prozent vorgesehen ist. Die Zahlungsmittel sollen in kleinen und kleinsten Stücken ausgegeben werden. Der Geschäftsbereich ist durch die Bestimmung beschränkt, Geldgeschäfte mit Staaten und Ländern dürfen nicht abgeschlossen werden. Dagegen ist es der Industrie freigestellt, gegen werthbeständige Unterlage Kredite aufzunehmen. Von Bedeutung ist die Werthbeständigkeit der Industriekredite. Bekanntlich kann sich ja die Berliner Regierung immer noch nicht von ihrem Plan trennen, die Rentenmarktkredite an die deutsche Industrie usw. nicht werthbeständig zu gewähren.

Ein kommunistisches Flugblatt.

berichtet teils wahrheitsgemäß, teils demagogisch über Einigungsverhandlungen, die in Breslau von kommunistischer Seite den örtlichen Instanzen der Sozialdemokratie angeboten worden sind. Wir haben bisher in der Presse von diesen Dingen nichts gewiegt, über die dem Erweiterten Parteivorstand in Breslau bereits Rechenschaft abgelegt ist. Jetzt sind wir durch die kommunistische Agitation genötigt, festzustellen, worum es sich handelt. Die Kommunisten schildern als Wortführer in Breslau ganz unbekannt Leute, die sich unserem Parteivorstand unter falschem Namen vorstellen, obgleich mehrere ihrer bekanntesten Mitglieder Agitatoren wie Ehrlich, Nibdorf u. a. weber verhaftet, noch durch Konflikte mit dem Strafgesetzbuch behindert sind. Pflichtgemäß mußte der sozialdemokratische Verhandlungsführer, Genosse Dr. Gassen, die Ortsfremden, unter falschem Namen auftretenden Herren fragen, wer uns Sicherheit dafür bietet, daß sie Spitzel seien. Zahlreiche Fälle von Spitzeln reaktionärer Organe in der SPD. sind ja nicht erst durch uns, sondern durch die „Kote Fahne“ aufgedeckt worden. Der bloße Hinweis auf diese Tatsache veranlaßte die Kommunisten zu wüsten Schimpfereien, aus denen hervorging, daß ihr angeblicher Einheitsfrontveruch nur eine Ausführung des zentralen Befehls zur Diskreditierung der „linken Führer“ der SPD. war. Sie erklärten selbst jede weitere Verhandlung für unmöglich. Einzelheiten ihres vorliegenden Berichtes erklären sich nur aus der Anwendung des Schemas der Zentrale gegen die linken Führer unserer Partei. Zum Beispiel ist eine Flut von Schimpfwörtern gegen die Person Dr. Gassen wohl darauf zurückzuführen, ebenso die überaus freundlich Behandlung unseres Genossen W. a. d. und die wiederum ganz verlogene Behauptung über Genossen Birnbaum, der angeblich auf sein Hausrecht im Parteisekretariat hinweist. Das er gar nicht hat und der im übrigen an den Verhandlungen gar nicht beteiligt war, sondern erst erschien, als die Kommunisten bereits ihre Schimpfkanonade zum Rückzug abfeuerten. Die „Kote Fahne“ wird in dem kommunistischen Flugblatt wegen Verwundung von Parteimitgliedern angegriffen, das sie angeblich früher als andere Blätter besäme. Wir verlangen von den Kommunisten den öffentlichen Nachweis eines einzigen derartigen Falles, der ihnen ganz unmissverständlich sein wird.

Gilliat bejaß von nun an keine anderen Lebensmittel als Schiffsbrot und das Roggenmehl. Als Aushilfe waren die Mädeln da, mit denen er sich zum Schiffsbrüder auf dem „Kana“ sein Leben gefristet hatte.

Im Fingerring war nicht zu denken. Der Ring ist ein Feind von Entwürfungen und Stößen und weidete die Brandung.

Gilliat sah einige Mädeln, die sich nur schwer vom Felsen lösen ließen. Um ein Haar hätte er sein Messer dabei zerbrochen.

Während er kein mageres Frühstück aß, hörte er ein Geräusch über sich. Er blinnte auf.

Es waren die Klippen und Klippen, die flügelstlegend, kreuzend und einander überhängend auf einen der niedrigen Felsen hinabstiegen. Die Klippen mit Schwebeln und Krallen bewaffnete Horde fiel irgenhinder Gegenstand an.

Es war Gilliat's Koffer.

Das Klippe auf eine Felskante geschoben, war er aufgezogen. Die Vogel trugen in ihrer Schnäbeln allerlei zerhackte Nüsse heraus. Gilliat erkannte kein Raubfleisch und keinen Todesschrei.

Jetzt begannen auch die Tiere den Krieg. Sie übten Vergebensrecht. Gilliat hatte sie aus ihrem Quartier vertrieben, sie raubten ihm sein Leben.

Die Klippe wird dienbar gemacht.

Eine Woche verstrich. Obwohl es eigentlich Regenzeit war, blieb das Wetter zu Gilliat's Freude kühl.

Der Tag während dieser ersten Woche in den Klippen arbeitete sich, konnte sich keine Verkleinerung vor dem Jwed seines Lebens machen. Er hatte die Parade und die Dovers vergraben zu haben. Er beschäftigte sich nur mit allerhand Dingen, die auf den Klippen herumlagen. Sobald es Erde war, raubte er den Felsen was der Sturm ihnen geschickt hatte. Er ging von Nitz zu Nitz, sammelte Segelstücke, Lanzen, Eisenstücke, zerbrochene Klippen, Ketten, Räder, Rollen.

Gleichzeitig suchte er alle Unschärfen der Klippe. Keine war zum Wohnen geeignet. Gilliat trat in seiner Felskante auf dem großen Dover und wachte schließlich eine andere Unterkunft. Aber er fand nichts.

Zwei Felsenstücke waren größer und ausgehölter. Trotz der schiefen Decke konnte man darin stehen und sogar übergehen. Regen und Wind raubten zwar unablässig hindurch, aber die Luft reichte nicht hierher. Sie lagen dicht am kleinen Dover und gestatteten zu jeder Zeit das Hindurchkommen. Gilliat bejaß, aus der einen dieser Höhlen ein Vorratmagazin zu machen, aus der anderen eine Schmelze. Mit Raabändern, die er gesammelt hatte, umwand er alles Gefundene, machte Ballen daraus und schlepte sie in sein Magazin, um sie vor der Luft zu schützen. In einem Felsloch fand er ein Hütna und konnte damit nun auch schwerere Pflanzen hinaufziehen. Ebenso schaffte er alle Kettenenden, die umherlagen, in die Höhle.

Gilliat bewies hierbei eine zähe Geduld. Er rätzte aus, was er wollte. Der unermüdbaren Tatkraft einer Amise leistete nichts Widerstand.

Am Ende der Woche hatte Gilliat das ganze Gerümpel des zerbrochenen Schiffes gut geordnet in seinem Granitkammer untergebracht. Er bejaß einen Winkel für Segelstau, einen anderen für Segelstau. Die Balken lagen nicht etwa auf einem Haufen mit den Hütnen. Die Raabstücken waren wohlgeordnet nach der Zahl ihrer Räder. An der Ringel, sorgfältig vor den zerbrochenen Ringen abgewickelt, lagen in Gebirgen da. Holzstücke, Nietenboiler, Raabwerk, Leinwandstücke und Feuerstücke befanden sich — soweit sie heil waren — an ihren bestimmten Plätzen. Bindbalken, Pfeiler, Decken, Pfeiler, Schalen, Scherstücke waren auf einer Seite untergebracht; zerstückelte Hauptbalken waren aneinander gelegt, um Abteilungen zu bilden. Sämtliche Schiffstrümmen waren nach ihrer Gattung geordnet. Das Ganze erschien wie ein Chaos, das registriert wurde.

Ein Stogel — freilich sehr durchlöcher — bedeckte, von großen Steinen festgehalten, die Gegenstände, die unter dem Regen hätten leiden können.

Sämtliche Kohlenstücke der Ladung trug Gilliat ebenfalls in sein Lagerhaus.

In acht Tagen hatte er die Trümmer des Schiffes in Eiderheit gebracht. Die Klippen waren geäubert. Die Parade unbekannt. Nur die Wädeln blühten am dem Wad.

Am Eingang des Vorratssaumes sah man zwei Haufen. Der eine bestand aus Eichenrinne, die zum Umhängen zu brauchen waren. Der andere aus Holzresten, die zum Verdrängen dienen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Wieviel das Brot gerechterweise kosten dürfte.

Der „Vorwärts“ schrieb kürzlich: Mit Rücksicht darauf, daß die starken Schwankungen des Papiermarktes keine hinreichenden Unterlagen für eine Prüfung der Berechnung des Brotpreises auf der Goldbasis vorzunehmen. Die in der Folge dieser Anregung von gut unterrichteter Seite angestellten Erhebungen haben zu dem in nachfolgender Aufstellung wiedergelegten Ergebnissen geführt.

Berliner Notierung für den Doppel-Zentner rund ab Erzeugerstation	Gold	20,- Mr.
Verkaufspreis an Mähten, einschließlich Frachten, Lagergeld, Umschlagkosten etc.		22,50
Waggonpreis der Mähten an Händler für den Doppel-Zentner Mehl.		33,-
Waggonpreis der Händler an Bäcker		36,30
Erlöse:		
1. Wochenlohn, Lohn in voriger Woche bei einem Kurs von 150 Milliarden und 9 Doppel-Zentner Leistung	Gold	8,11 Mr.
2. Meistertgehalt 1/3		1,04
3. Kohlenverbrauch, 1 Zentner Brennstoff zu 190 Milliarden bei einem Goldmarkkurs von 100 Milliarden		1,90
4. 2 1/2 Pfund Salz		0,20
5. 1/4 Pfund Pfeffer		0,10
6. 1 Pfund Straumehl		0,10
7. Verkaufskosten, 1/4 der Löhne		0,78
8. Soziale Beiträge 10% der Löhne		0,31
9. 0,40 kWh Strom (Licht und Kraft)		0,13
10. 0,70 cbm Gas		0,15
11. Amortisation und Verzinsung 10% auf 20 000 Goldm. u. 1/4 auf 700 Goldm.		2,70
12. Miete 1500 Mr. Jahresmiete		1,60
13. Allgemeine Geschäftskosten 25% des Arbeitslohnes		0,78
14. Umsatzsteuer und Umdrivesehenes		1,97
		15,- Mr.

Mehlpriest inkl. ruttobacklohn 51,30 Mr. Aus 80%igem Mehl werden bei 2000 g Zeigeinlage 80 Brote gebacken, also kostet das Brot 64,1 Goldpfennige. Also kostete ein Brot aller Umkosten und des Gewinnes des Bäckereibesitzers beim Normal-Kurs von 420 Milliarden das Brot 64,1 Milliarden. Hiernach würde der jetzige Preis für ein aus 80%igem Mehl bei 2000 g Zeigeinlage hergestelltes Brot von etwa 1900 g Gewicht 64,1 Goldpfennige betragen, während sich der Preis für ein gleich großes Brot in der Vorkriegszeit auf etwa 50-60 Pfennige belief.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Kaufkraft des Geldes auf dem Weltmarkt in der Zwischenzeit etwas gesunken ist, erreicht die Preissteigerung für Roggen von etwa 18 Mark im Frieden auf 20 Mark in der Jetztzeit und die Steigerung des Brotes von etwa 60 auf 65 Goldpfennige den gegebenen Verhältnissen angemessen.

Diese Berechnung ist für den Berliner Brotpreis vor der letzten Verordnung gegen die Getreidepreislanten aufgemacht worden. In Breslau müßte also heute das Brot noch billiger sein... Der Reichsernährungsminister heißt Graf Ranik.

Die Deutschnationalen für Voderung der Reichsgewalt.

Bekanntlich hat die deutschnationale Reichstagsfraktion die Überprüfung der Weimarer Verfassung im föderalistischen (bundesstaatlichen) Sinne beantragt. Die Deutschnationalen als Aufhänger der Reichsgewalt an Werke zu setzen, der Reichsgewalt, deren härteste einheitsstaatliche Elemente Bismarck schuf, ist ein groteskes Schauspiel. Offenbar handelt es sich um Anpassung an bayrische Wünsche, die gleichzeitig auch in anderen überwiegend agrarischen Bezirken Widerhall fanden.

Wir Sozialdemokraten sind nicht für obrigkeitlichen Zentralismus, sondern für einheitlichen Aufbau der deutschen Republik von unten herauf. Bei einem großen Teil unserer Führer hat daher der Gedanke der Neugliederung des Reiches zur besseren Demokratisierung der staatlichen Verwaltungsfunktionen nach der Revolution lebhaftere Unterstützung gefunden. Er hat sich nicht durchgesetzt, weil nach dem Zusammenbruch im Kriege der vorhandene Verwaltungsapparat, so gut und schlecht wie er war, anstandslos die Schwierigkeiten für die Aufrechterhaltung der Produktion für keinen Augenblick und keinen Teil zu Umbauzwecken stillgelegt werden konnte. Richtig ist, daß wir daher in unserer Verwaltung vielfach einen übertriebenen Zentralismus haben, der sich aber am stärksten gerade in der Verwaltung der Länder bemerkbar macht, nicht in der sehr wenig feilen und allen Parteien Interessenten wünschenden gegenüber immer wieder nachgebenden Reichsmaschine. Die Mängel unserer deutschen Verwaltung beruhen also darauf, daß wir noch viel zu wenig Demokratie haben, was in der Verwaltung mit zu wenig Dezentralisation und zu wenig Selbstverwaltung gleichbedeutend ist. Jede Verstärkung dieser demokratischen Tendenzen ist aber nur möglich, wenn dadurch die Einheit des Reiches nicht geschwächt, sondern gefestigt wird. Die Deutschnationalen wollen das Umgekehrte: die Reichseinheit zu Gunsten der am meisten schematisch arbeitenden und geographisch am stärksten historisch einseitigen Landesverwaltungen schwächen und damit die zur allzu kümmerlichen Anfänge der Demokratisierung nötig erspüren. Der Eintritt dieser Partei in die Regierung würde also nicht nur indirekte, sondern auch direkte Gefährdung der Reichseinheit zu Gunsten altpreussischer, altpreussischer und ähnlicher Tendenzen bedeuten, während z. B. die berechtigten Wünsche zu einer gewissen Selbstständigkeit der schlesischen Verwaltung innerhalb Preußens damit nicht gefördert, sondern gemindert würden.

Wie es im Ruhrgebiet aussieht.

Eine Breslauer Parteifreundin, die eben aus dem Ruhrgebiet zurückkam, schreibt uns: Kosten bei uns in Schläfen schon Arbeitslosigkeit und Leiden in unerhörter Weise auf breiten Schichten der Bevölkerung. Ich bin ein kurzer Aufenthalt in dem von den Franzosen be-

legten Remscheid erkennen, daß es noch größeres, wirtschaftliches Elend gibt. Remscheid ist eine Industriestadt, in der die Arbeiterklasse Klassenbewußt für sich kämpft und arbeitet und sich durchzusetzen versteht. Das beweist ein im Stadtpark aufgestelltes Denkmal für die Märzgefallenen des Jahres 1920. Diese Arbeiterklasse schuf sich vor dem Kriege aus eigenen Mitteln eine große Konsumbäckerei, durch die es sehr möglich ist, die wertvollsten Lebensmittel zu beschaffen. Daß diese Selbsthilfe notwendig ist, zeigt ein Gang durch die Straßen der Stadt. Auch ohne die genaue Kenntnis von zahlenmäßigen Angaben sieht man, daß es viele Menschen gibt, die arbeitslos sind, so deutlich sieht das Elend, die Verzweiflung und Verbitternung in den blassen Gesichtern geschildert. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß von der Bevölkerung Remscheids, die einschließlich der Frauen und Kinder etwa 70 000 Köpfe beträgt, in der letzten Oktoberwoche 25 000 Erwerbslosen unter Nahrung bezogen. Dazu kommen unerhöht hohe Lebensmittelpreise, die immer über den Breslauer Preisen liegen. Und trotz dieser fast untragbaren Not sah ich in Remscheid keinen Bettler an den Straßenrändern.

Von den vielen Schornsteinen dieser Industriestadt zeigten nur ganz wenige Rauchfahnen. Trotz der Aufgabe des passiven Widerstandes liegen fast alle Betriebe still. Ein genaues Bild ist darüber nicht zu geben; einzelne Betriebe fangen mit Kurzarbeit an, andere dagegen, die bisher noch in Gang waren, haben jetzt ihre Tore geschlossen.

Die Franzosen haben sich an einem Ende der Stadt in einer Schule einquartiert; sie hören das Straßenbild kaum, erschauern aber fast täglich im Rathaus, um sich in die Verwaltungsangelegenheiten zu mischen. Beamte zu maßregeln und Geld zu beschlagnahmen. Sagen sie durch ihre Späher erfahren, daß irgendwo Reichsgeld in größeren Mengen eingeschmuggelt worden ist, so wird dies sofort beschlagnahmt, so daß sich fast ausschließlich städtisches Notgeld im Verkehr befindet. Da die Franzosen die gesamte Kohle beschlagnahmen, so rechnet man damit, daß die Gasanstalt ihren Betrieb nur noch ganz kurze Zeit aufrecht erhalten kann - eine weitere, schwere Belastung der Bevölkerung.

Angehörig dieser furchtbaren Notlage erscheint es kaum verwunderlich, daß jetzt dort fast die gesamte Arbeiterklasse zur KPD abgewandert. Das Volkshaus und die Zeitungen befinden sich in den Händen der Kommunisten. Wenn man kann das an den Zuständen natürlich gar nichts; die einzige Hilfe ist, daß auch in den werktätigen Massen der Wille zum Wiederaufbau geringer wird und die Notung um sich greift, alles von gewalttätigen Auseinandersetzungen zu erwarten, die ja doch auch weder Rohstoffe heranzuführen noch Absatzmärkte eröffnen, weder Lebensmittel aus den Schächeln der reinen Agrarproleten bringen noch kapitalistische Guthaben aus dem Ausland ans Licht bringen können. Die Organisation all dieser Dinge wird selbstverständlich vernachlässigt und ersichert, wenn zuerst die Gewalt alles in Trümmer schlagen soll. Wenn aber die Wollst der in Deutschland seit den Reichstagswahlen von 1920 ausschlaggebenden Bürgerparteien, die Verleumdung des ganzen Volkes fortsetzt, dann wird die kommunistische Propaganda auch hier immer mehr Boden gewinnen und Zustände schaffen, die die Wiederkehr geordneter Verhältnisse erschweren, wenn nicht unmöglich machen. J. J.

Aus aller Welt.

Falsche Banknoten.

Betrüger haben wiederholt versucht, Reichsbanknoten in Verkehr zu geben, die durch Stempelaufdruck mit einer höheren Wertangabe versehen waren. Vor der Annahme dieser verächtlichen Noten wird gewarnt mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß von der Reichsbank nur zwei Arten von Reichsbanknoten ausgegeben worden sind, die durch Ueberdruck einen vom Text der Note abweichenden Wert erhalten. Es sind dies die Reichsbanknoten zu ursprünglich 1000 Mark mit dem Datum vom 15. Dezember 1922, welche durch Ueberdruck den Wert von einer Million und die Reichsbanknoten zu ursprünglich 5000 Mark mit dem Datum vom 15. März 1923, welche durch Ueberdruck den Wert von 500 Milliarden Mark erhalten haben. Weitere überdruckte Reichsbanknoten sind bisher nicht ausgegeben.

Ein Kasse-Verlust in Petersburg.

Am 7. November, dem Jahrestage der bolschewistischen Revolution, wird, dem Diktator Josef Stalin, in Petersburg ein Denkmal für Ferdinand Lassalle enthüllt werden. Der Schöpfer des aus Granit gehauenen Standbildes ist der Bildhauer Finajst. Wie der Vorkämpfer des allgemeinen gleichen Wahlrechts in die bolschewistische Agitation paßt, werden die russischen Gläubigen ja nicht genau nachprüfen...

Gewerkschaftsbewegung.

Frauenliga und Arbeitszeitgesetz.

Der Hinausgang des deutschen Zweiges der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit richtete unterm 5. November an den Sozialpolitischen Ausschuss und an den Reichstagspräsidenten eine Eingabe mit dem dringenden Ersuchen, von jeder Verlängerung der achtstündigen Arbeitszeit durch gesetzliche Verfügung abzugehen.

Bei der Kurzarbeit, der Verminderung der Arbeitstage, der Schließung von Betrieben, wäre es geradezu als Lohn auf, wenn jetzt von Gesetzes wegen eine Verlängerung der Arbeitszeit über das verfassungsmäßige Maß hinaus verfügt werden soll. In einer Zeit hochgehender Konjunktur könnte eine solche Maßnahme zweckmäßig erscheinen, umso mehr sei sie ungeeignet für die gegenwärtige Zeit. Die Verallgemeinerung der tarifmäßigen Ueberstunden. Aus allen Industriezweigen liegen Beweise dafür vor, daß die notwendigen Ueberstunden bisher geleistet wurden. Ein wirkliches Bedürfnis für eine Ermäßigung der Verfassungsbekanntmachung liegt also nicht vor.

Die Klagen über zu geringe Arbeitsleistungen seien auf die neunjährige Unterernährung des Volkes wie auch auf die entzerrnden politischen Zustände zurückzuführen. Sie könnten durch Verlängerung der Arbeitszeit nicht behoben werden, da der Achtstundentag an sich schon eine Verbesserung der Arbeitsleistung bewirkt. Aus Unternehmerrreisen liegen denn auch Anzeigenschriften in Fülle vor, daß mit der Achtstundentag an Menge und Güte höhere Leistungen erzielt werden als bei längerer Arbeitszeit. Acht Stunden mechanischer Arbeit bildeten zudem die äußerste Zumutung für jeden, der eine menschliche Existenz führen und nicht zum Sklaven oder zur Maschine herabgewürdigt werden soll.

Der Hinausgang, das Unternehmern, Großindustriellen, Ausübende freier Berufe 12, 14, 16 und mehr Stunden tagaus, tagein mit Anspannung aller Nerven arbeiten, sei nicht maßgebend für normale Arbeitszeit. Zudem sei nicht gesagt, daß die Achtstundentag nur nach achtstündiger Berufsarbeit falken sollen. Sie sollen vielmehr Gelegenheitsarbeit, dem entzerrten Gleichmaß ihrer mechanischen Arbeit durch andere Tätigkeiten einen Ausgleich zu schaffen. Ist es durch Gartearbeit, Vervollständigung ihrer geistigen Bildung, durch Kunstgenuß oder Kunstübung. In Schweden sei die Zahl der Arbeiterbildungstunde seit Einführung des Achtstundentages von 76 auf 250 gestiegen. Die Eingabe schließt:

„Der Geist unseres Verfassungsartikels, der den Achtstundentag festsetzt, ist ein unschätzbare ethisches Gut, dessen

24 Milliger Dollartars vom Freitag 628 425 000 000
1 Goldmark = 150 375 000 000 Papiermark.

Solgen sich in Steigerung der Bildung, Gesundheit, Menschlichkeit unseres Volkes, im Ausgleich der sozialen Gegensätze auswirken werden, sobald wir wieder zu normalen Zuständen gelangen. An diesem Verfassungsartikel rütteln, auch nur ihn abzuwachen, heißt sich schwer verhängen am deutschen Volke: wir bitten, diese Sünde nicht zu begehen.“

So sehr wir das Vorgehen der Internationalen Liga begrüßen, so wenig können wir hoffen, daß es auf die Arbeiterklasse Eindruck machen wird. Es handelt sich hier um eine Machfrage, um den ersten Schritt, unter Ausschaltung des Mitbestimmungsrechts der Arbeitnehmer den Herr-im-Haus-Standpunkt wieder zur Geltung zu bringen. Die Gewerkschaften werden den ihnen aufgezwungenen Kampf aufnehmen und helfen daher jeden Bundesgenossen in diesem Kampfe willkommen.

Gewerkschaftsring gegen das Arbeitszeitgesetz.

Der Vorstand des Gewerkschaftsringes (Hirsch-Dundersche Richtung) veröffentlicht folgende Erklärung gegen das Arbeitszeitgesetz:

Der Vorstand des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände stellt fest, daß der Reichstag vorliegende Gesetzentwurf ohne vorherige Befragung der Gewerkschaften durch die Reichsregierung eingebracht worden ist und lehnt daher die Verantwortung für den Inhalt und die spätere Durchführung des Gesetzes ab. In einer Ausschaltung der Gewerkschaften lag um so weniger Anlaß vor, als die Gewerkschaften sich niemals der Notwendigkeit verschlossen haben, volkswirtschaftlich gerechtfertigte Ueberarbeit unter gewissen Voraussetzungen zu bekräftigen, wie aus dem im Reichswirtschaftsrat abgeschlossenen Kompromiß über die Arbeitszeit der Angestellten hervorgeht. Der Gesetzentwurf geht über die von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite gesetzten Grenzen weit hinaus. Er verlangt nicht mit der tariflichen Regelung, sondern räumt den Aufsichtsbehörden das Recht ein, ohne jede zeitliche Beschränkung der Arbeitszeit bis zu zehn Stunden und darüber hinaus anzuordnen. In Verbindung mit den sämtlichen zahlreichen Ausnahmemöglichkeiten des Entwurfes muß eine solche Generalvollmacht dazu führen, den zehntägigen Tag zum normalen Arbeitstag zu machen, ohne die geringste Sicherheit, daß die Mehrarbeit zu einer entsprechenden Steigerung des Einkommens führt. Ohne Erhöhung der Reallohnrate fehlt aber die Kaufkraft und der Antrieb für die erwartete Mehrproduktion. In einer Zeit, wo infolge der Nahrungsmittelknappheit und des dadurch bedingten Kapitalismangels Stilllegung der Betriebe, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit überhand nehmen, wird die Durchführung des Gesetzes zur Verschärfung der Arbeitslosigkeit führen und dazu beitragen, die wirtschaftlichen Lasten des verlorenen Krieges durch weitere Herabdrückung der Lebenshaltung noch mehr als bisher auf die gesamte Arbeitnehmerklasse abzuwälzen. Mit aller Entschiedenheit muß aber das Verlangen der Arbeitgeber zurückgewiesen werden, den Gesetzentwurf durch Rücktritt zum Zweckmäßigsten und damit zu einer zwölfstündigen Arbeitszeit noch mehr zu verschlechtern. Der Gewerkschaftsring erwartet demgegenüber vom Reichstag, daß er dem vorliegenden Entwurf seine Zustimmung nicht gibt, ohne zuvor noch die Anerkennung und Bezahlung jeder über acht Stunden hinausgehender Beschäftigung als Ueberstunden, die Herabsetzung der Hilfsarbeitszeit auf neun Stunden, die Begrenzung der behördlichen zulässigen Mehrarbeitszeit auf 60 Ausnahmetage unter Ausrechnung der nach freier Wahl des Arbeitgebers zulässigen Ueberstunden, sowie Unterbrechung der Fortbildungszulage, die Arbeitszeit sicherzustellen.

Goldmarkgehälter im Versicherungsgewerbe.

Durch einen Schiedsspruch des Reichsschiedsrichtungsamtes für das Versicherungsgewerbe ist für die Angestellten ein Monatsgehalt in Goldmark festgelegt worden, das sich zwischen 48, 60 und 103,50 Mark bewegt. In der ersten Novemberwoche sollen 10% und in der zweiten 20% in wertbeständigen Zahlungsmitteln ausgezahlt werden. Wenn in Papiermark gezahlt wird, ist der Kurs der Berliner Börse am Tage vor der Auszahlung maßgebend. Weiter bestimmt der Schiedsspruch wöchentliche Lohnzahlungen.

Die Streikabstimmung im Bankgewerbe.

Ist in Berlin im Laufe des Freitag in drei Großbanken und in den größeren Privatbanken durchgeführt worden. In den Großbanken mit einer Beteiligung von rund 20000 Angestellten haben etwa 85% für den Streik um Goldlöwe gestimmt. In den Privatbanken erklärten sich sogar 90-92% der Angestellten für den Streik. Das Gesamtergebnis der Abstimmung dürfte am Montagabend vorliegen.

Internationale Hilfe für die deutschen Gewerkschaften.

ITB, meldet aus Amsterdam: „Telegenaf“ zufolge ist bei einer Zusammenkunft des internationalen Gewerkschaftsbundes mit den internationalen Berufssekretariaten beschlossen worden, Maßregeln zu ergreifen, um die deutschen Gewerkschaftsorganisationen aus der Kasse des internationalen Gewerkschaftsbundes finanziell zu unterstützen.

Der Thyssen-Konzern klagelegt. Wie der „Generalanzeiger von Bielefeld“ meldet, hat der gesamte Thyssen-Konzern zum 10. November allen Arbeitern und Angestellten gekündigt, weil keine Betriebsmittel zur Auszahlung der Löhne und Gehälter mehr vorhanden seien. Vom 11. November ab fallen die Betroffenen der staatlichen Erwerbslosenfürsorge zur Last.

Nichtpreise des Nahrungsmittelgroßhandels vom 9. November

im Verkehr mit dem Einzelhandel (offiziell festgestellt nach ministeriellen Richtlinien durch die bestellte Notierungskommission). Die Preise verstehen sich in Goldmark für 50 kg ab Lager Breslau.			
Getreidegruppen, groß	22,00 - 23,00	Rohpfeffer, die. Mittl.	215,00 - 280,00
Getreidegruppen, klein	22,50 - 23,50	Rohpfeffer, feine	26,00 - 29,00
Wegweizen	28,50 - 29,50	Rohpfeffer, feinst.	18,00 - 19,00
Weizenrot	21,50 - 22,50	Maismehl, Korn-M.	46,00 - 52,00
Kart.-Gärtersmehl pa.	23,00 - 25,50	Maismehl, Feinst.	37,00 - 40,00
Kart.-Gärtersmehl, feine	48,50 - 49,50	Te. feinstes Mehl	220,00 - 235,00
Spezialmehl	33,50 - 35,50	Kaffeebohnen	120,00 - 130,00
Spezialmehl, feine	23,50 - 24,50	Rohpfeffer, amerik.	77,00 - 82,00
Spezialmehl, feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst.	32,00 - 36,00
Spezialmehl, feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst.	59,00 - 62,00
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst.	55,00 - 58,00
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst.	135,00 - 185,00
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	125,00 - 155,00
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	75,00 - 82,00
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	155,00 - 160,00
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	4,00 - 4,20
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	6,10 - 6,30
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	0,25 - 0,27
Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	80,00 - 81,00	Spezialmehl, feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst., feinst.	27,50 - 27,50

Für den Einzelhandel sind die offiziellen genehmigten Aufschläge diesen Preisen hinzuzurechnen, bei Verkauf in Papiermark wird der Umrechnung ein Multiplikator zu Grunde gelegt, der aus dem amtlich notierten Dollarkurs für täglich im Verhältnis ein Dollar gleich 4,20 Goldmark errechnet wird.

Bereinstalender.

Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau. Wichtige Mitteilungsverammlung Montag, den 12. November, abends 7 1/2 Uhr, Kleiner Saal des Gewerkschaftshauses. Mitgliedsbuch legitimieren. Die Ortsverwaltung. Arbeiter-Altgenossenbund. Am Sonntag, den 11. November, abends 9 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus ein Vortrag statt über das Thema: „Jugend und Alkohol“. Freunde aus der sozialistischen Jugendorganisationen, die ihr Gut den Kampf gegen den Alkohol zur Aufgabe gemacht hat, erscheinen alle und werdet für regen Besuch. - In dieser Versammlung werden auch die rückständigen Beiträge kassiert.

Stadttheater.
 Sonnabend 7 Uhr:
Carmen.
 Sonntag 7 Uhr:
Der Rosenkavalier.
 Montag 7 Uhr:
Kannhäuser.

Schauspielhaus.
 Operettendühne. Tel. 5119/2545
 Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Des Königs Nachbarin
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Jagdgesellschaft.
 Sonnabend, 17. November,
 7 1/2 Uhr:
Gaßspiel Edith Karin
 Zum 1. Male:
Der Glühling der Jarin
Thalia-Theater
 Reg. 6700 — 7 1/2 Uhr:
Charleys Tante
 mit Ludw. Stössel.

Lieblich-Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr:
? Bellini ?
 und
10 Attraktionen!

Wappenhof
 Morgens Sonntag
 ab 6 Uhr: 2902
Wappenhof-Ball

Gewerkschaftshaus Breslau
 Margaretenstraße 17.
Dienstag, den 13. November 1923
 abends 7 1/2 Uhr pünktlich: 2901
Konzert
 veranstaltet von der
Fr. S.-V. „Nikolajew“
 Chorleitung: Dr. Georg Jensch, und
Sänger-Chor „Liederkreis“
 Chorleitung: Oberregiment Otto Burkert
 (Mitglieder des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes).
Solist: Ernst Tschirner (Flöte)
 Eintrittspreis: Eine Straßenbahnfahrt.
 Programme zu haben bei den Mitgliedern, am Einlaß
 des Gewerkschaftshauses und an der Abendkasse.

Luna-Park
 Achtung! Heute Sonnabend Achtung!
Münchener Oktoberfest
 Echte Bier — Bayerischer Oberländer
 Dreifaches Packett 2903
Stimmung BALL Humor
 Morgen Sonntag: **Ball** in beiden Sälen

Bekanntmachung über die monatliche Steuer vom Grundvermögen.

Die staatliche Steuer vom Grundvermögen wird für die Zeit vom 1. November 1923 ab auf Grund der durch Verordnung des Preussischen Staatsministeriums vom 22. Oktober 1923 (G. S. S. 478) eingetretenen Gesetzesänderung und nach Maßgabe der dazu ergangenen Ausführungsanordnungen nach folgenden Grundregeln erhoben:

- Die Steuer beträgt monatlich
 - bei bebauten Grundstücken, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, 0,20 Mark;
 - bei allen übrigen Grundstücken 0,25 Mark

für je 1000 Mark des für die Veranlagung zur früheren preussischen Ergänzungsteuer für den Veranlagungsabschnitt 1917/19 festgesetzten Wertes.

- Nach dieser 1. berechnete Steuer ist die Steuer in Goldwert.
- Die Bekanntmachung der monatlichen Steuer in Goldwert erfolgt durch öffentliche Auslegung der Staatssteuerrolle zur Einsicht für die Steuerpflichtigen. Zeit und Ort der Auslegung wird demnächst öffentlich bekanntgegeben.
- Soweit die Veranlagungsbeihilfe über die am 1. April 1923 eingeführte staatliche Steuer vom Grundvermögen den Steuerpflichtigen noch nicht zugestellt sind, wird in ihnen der monatliche Betrag der neuen Steuer in Goldwert angegeben werden. Sind dagegen die Veranlagungsbeihilfe den Steuerpflichtigen bereits zugegangen, so sind letztere in der Lage, den monatlichen Steuerbetrag in Goldwert nach den Angaben des Veranlagungsbeihilfes selbst zu berechnen.

Die Berechnung erfolgt nach folgenden Regeln:

- Für die vorstehend unter 1. zu a) genannten Grundstücke ist in Sp. 8 der Tabelle des Veranlagungsbeihilfes das Einfache des Ergänzungsteuerwertes eingetragen. Die monatliche Steuer berechnet sich also zu 0,20 Goldmark für je 1000 Mark dieses Wertes.
- Für die vorstehend unter 1. zu b) genannten Grundstücke ist in Sp. 9 der Tabelle des Veranlagungsbeihilfes das Einfache des Ergänzungsteuerwertes eingetragen. Diese Wertangabe ist daher erst durch 8 zu teilen; alsdann ist der monatliche Steuerbetrag von 0,25 Goldmark für je 1000 Mark anzuwenden.

Die nach den Regeln zu a) und b) berechneten monatlichen Steuerbeträge sind nach unten abzurunden, und zwar: bei Beträgen bis zu 10 Pfennig auf volle Pfennige, bei Beträgen von mehr als 10 Pfennig bis zu 100 Pfennig auf volle 10 Pfennige, bei Beträgen über 100 Pfennig auf volle Mark.

Beispiel zu a)
 Hausgrundstück. Der Wert nach Sp. 8 der Tabelle des Veranlagungsbeihilfes (einfacher Ergänzungsteuerwert) sei 24.800 Mark.
 Die monatliche Steuer beträgt
 $0,20 \times 24.800 \text{ Mk.} = 4,96 \text{ Goldmark.}$
 1000

Beispiel zu b)
 Landgut. Der Wert nach Sp. 9 der Tabelle des Veranlagungsbeihilfes (achtfachen Ergänzungsteuerwert) sei 4.328.000 Mark. Das Einfache des Ergänzungsteuerwertes beträgt demnach
 $4.328.000 \text{ Mark.} : 8 = 541.000 \text{ Mark.}$
 Die monatliche Steuer beträgt
 $0,25 \times 541.000 \text{ Mk.} = 135,25 \text{ Goldmark,}$
 abgerundet auf 135 Goldmark.

- Die Steuer ist am 15. eines jeden Monats fällig. Sie ist in bar oder durch Vermittlung der Post (Kontostellung, Scheckkarte oder Postchecküberweisung) ohne Abzug von Aufschlag an die Kasse derjenigen Gemeinde zu entrichten, in deren Bezirk das steuerpflichtige Grundstück gelegen ist (vgl. Sp. 2 der Tabelle des Veranlagungsbeihilfes).
- Erder die Auslegungssfrist der Staatssteuerrolle (vgl. Ziff. 3) nach dem 15. November, so gilt als Fälligkeitstermin der Steuer für November der auf den Ablauf der Auslegungssfrist folgende Vertag.
- Die Zahlung der Steuer in Goldwert ist in Banknoten, Reichsmarknoten oder Darlehnskassenscheinen, die auf deutsche Währung lauten, zu leisten unter Anwendung des für den Tag der Zahlung geltenden Goldumrechnungssatzes. Die Steuer für den Monat November 1923 ist, wenn sie nach dem 15. November, aber vor dem Ablauf der Auslegungssfrist folgenden Vertage (vgl. Ziff. 6) entrichtet wird, nach dem Goldumrechnungssatz des 15. November zu zahlen, sofern dieser Satz geringer ist als der des Zahlungstages.
- Für bebauten Grundstücke nach Ziff. 1a, die ganz oder teilweise vermietet sind, kann die Steuer bis zum fünften Vertage (einschließlich) nach dem Fälligkeitstermin entrichtet werden, und zwar nach dem Goldumrechnungssatz des Fälligkeitstermins, sofern dieser Satz geringer ist als der des Zahlungstages. Für den Monat November 1923 kann die Steuer bis zum letzten Vertage (einschließlich) nach Ablauf der Auslegungssfrist (vgl. Ziff. 6) entrichtet werden, und zwar nach dem Goldumrechnungssatz des 15. November, sofern er niedriger ist als der des Zahlungstages.
- Bei Überweisung der Steuer durch die Post gilt als Zahlungstag der Tag, an dem die Kontostellung, die Scheckkarte oder die Schecküberweisung bei der Post eingeleitet wird.
- Die Goldumrechnungssätze gemäß § 3 Abs. 3 des Gesetzes ist der Sach maßgebend, der von dem Reichsminister der Finanzen auf Grund des § 2 der Verordnung über Steuerbefreiung vom 11. Oktober 1923 (RGBl. I S. 989) jeweils bestimmt wird. Der Goldumrechnungssatz wird durch Abgleich bei der Reichsbank und der Gemeindebehörde ständig zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Vorsitzenden der Grundsteuerausschüsse.

Seingeländchen
Biocca
 gesünder und besser
Kaffee
 Georg Jos. Scheuer
 Hersteller des seit 119 Jahren berühmten
Doppel-Ritter-Kaffee

Die Preise für
Gas, Wasser und elektr. Strom
 werden neu festgesetzt:
 Für 1 cbm Gas auf 45 000 000 000
 " 1 " Wasser innerhalb der Stadt 27 000 000 000
 außerhalb 32 000 000 000
 Für 1 KWH Strom zur Beleuchtung 60 000 000 000
 zur Kraftübertragung
 innerhalb der Sperrstunden 60 000 000 000
 außerhalb der Sperrstunden 40 000 000 000
 Münze wertmarken werden vom 12. November 1923 ab mit 10 000 000 000 Mark für das Stück abgegeben.
 Gutscheine für die Zeit nach der Ablegung im November für Gas, Licht- und Kraftstrom werden zu obigen Preisen vom 18. bis 15. November 1923 an den zuständigen Stellen verkauft.
 Gutscheine für die Zeit bis zur Ablegung im November werden an den gleichen Tagen und zu denselben Preisen, aber nur in der Kasse der Betriebswerke abgegeben.
 Diese Preise werden auch bei der Ablegung in der Woche vom 12. bis 17. November 1923 angerechnet.
 Der Magistrat. Stadt. Betriebsdeputation.

Wir kaufen Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-
 Bruch und Waren, Zähne, Kontakt, Bronzestille
Perlen Uhren Smaragd
Edelmetallhaus Breslau-Mitte
Müller & Co., Ohlauer Straße
 Nr. 50
 Inhaber: Hermann Lachmann und Hugo Müller.
 Bekannt: reelle sachmännische Bedienung.

Alle Frauen
 wenden sich an 2805
Frau A. Gebauer
 Breslau 6 V, Deffauerstr. 11.
 Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.
Sohlenleder-
Ausschnitt
 in allen Größen und Stärken
 preiswert 2803
Gebr. Tischler
 Lederhandlung
 Beidenstraße 4
 Zentrale: Sandstr. 18.
Alle Frauen
 gebrauch, b. Störungen meine
 bewährte, Präparate, Schnellste
 Erfolge. Viele Dankschreiben.
Frau Daumann, Breslau,
 Ohlauer - Stadtgraben 14.

Parteilreunde
 kauft an Bahnhöfen,
 verlangt in Hotels,
 Restaurants, Cafés
 stets die
Volkswacht

Berücksichtigt unsere Inferenten
 Kornmöbel!
 Unbedingt größtes u. billigstes Lager Breslau
Kinderwagen
 Klappwagen
 Promenadenwagen
 Kinderbettstellen
 Stadtbekannt billigste
 Preise. Massenauswahl.
B. Suchantke,
 Großlager: Ohlauer Straße 14.
 Kornmöbel!

Arbeitsmarkt
Zeitungsträger
 für Carlomag gesucht.
 Verlag der „Volkswacht“, Kurfr. 46.

Außerst niedrig berechnete Sonder-Angebote!

Preise in Goldmark, Umrechnung in Papiermark zu den festgesetzten amtlichen Kursen

Herrenhemd aus mildem Baumwoll, mit Brusttasche	2,90	Schlupfhemd für Damen, ganz Baumwoll, mit weichen Schürze, weiche Färbung	1,45	Sportbluse schöner Sportstil mit Kreppfalten	2,35	Wäckerhuth mildwollig, sehr haltbar, 80 cm breit	0,68
Farb. Sporthemd ganz Feinwoll, mit Falten, Linsengrundmuster und 2 weichen Knöpfen	5,90	Damenstrümpfe grob, schwarz, Kamm- wolle, elastisch, Paar grob, schwarz, elastisch, Paar	1,85	Unterrock ganz Halbwoll, mit Zip- per, inpraktisch, Paar	3,25	Luisianatuch mit feinen solide Qualität, Deckbreite 1,30, Kissenbreite 1,10	0,78
Normalhemd 2 Hemden, ganz weichen Wollwoll, mit dopp. Brust	2,95	Herrenhosen ganz weichen Kamm- wolle, elastisch, weiche Spitze bei Färbung	1,38	Gesichtshandtuch solide Qualität, Kammwoll, 50/100 cm, gefaltet	0,85	Lakendaulas sehr kräftiger Kammwoll, 130 cm breit	1,48
Herrenhose halbfeste Wollwoll, mit großer Innentasche	3,45	Kinderstrümpfe grob, Kammwolle, elastisch, Paar, weiche Spitze bei Färbung	1,02	Küchenhandtuch solide Qualität, Kammwoll, 50/100 cm, gefaltet	0,68	Hemdenflanell bewährte Qualität, in we- reiner, Streifen, 70 cm br. Mr.	0,66
Garnitur - 4 Asteil, teiler Madras mit Schweiß, Seidenwoll, auf und Halbknoten	3,25	Blusenstrümpfe mit Trägern, in weichen Garnitur, weiche Spitze	1,45	Wickeltuch weiß-blaue Kanten, solide Qualität, 45 cm, gefaltet	0,26	Samtvelours für Kleider, Morgenröcke und Kinderkleider, 1,10, Muster- auswahl	1,10
Reformhose für Damen, ganz Normalwoll, grau oder weiß, Falten, Knöpfe	3,25	Servierstrümpfe in Lack- u. Trägern, ganz weiche Kammwoll, elastisch, Paar	1,25	Tafeltücher für Damen u. Herren, weiß Lack, mit kleinen Wäckerhuth	0,16	Hauskleiderstoff wolliger Strickstoff, in praktischer Muster- Auswahl preiswert Mr.	1,45

Höchste Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation in großem Stil

Leinenhaus Bielschowsky
 Nikolaistraße 74/75
 Breslau
 Ecke Herrenstraße

Morgenrock
ganz weichen Baumwoll,
mit weichen Schürze
9,50
Kammwoll
vorbehalten!

Buchhandlung
Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

Wohnungen
Tausche
 2-Zimmerige Stube, 1-Zimmerige
 Küche mit Gas in 2-Zimmerige
 Wohnung mit Gas. 2 Zimmer,
 um 2.167 an die Volkswacht
 Buchhandlung. 1458

Käufe
Süde
 jeder Art kauft
Boy & Co.
 Nikolajstr. 62, Tel. 91. 745
 Düppelstr. 1, Tel. Ohle 614

Inferate
 erzielen in der
Volkswacht
 den größten
Erfolg!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 10. November.

Unser Kampf gegen den Faschismus in Deutschland ist das Thema der am Montag, den 12. November, überall stattfindenden

Distrikts-Versammlungen

- in folgenden Lokalen:
1 Schwarz, Gabitzstraße 27.
2 May, Gabitzstraße 5.
3 Klante, Hofstraße 7.
4/5 Weinert, Sonnenstraße 37.
6 Glaser, Bergstraße 22.
7 Weibe, Berlinerstraße 58.
8 Küttner, Schweigerstraße 10.
9/11 Bräuer, Böpelstraße 36.
10/11 Weibertränke, Leuthenstraße 34.
12/15 Heinrich, Anberstraße 39.
13 Heinrich, Steinauerstraße 35/37.
14 Winger, Steinauerstraße 6.
15 Kluge's Brenner, Mehlgasse 43.
16 Weibe, Osmirer Straße 1.
17 Freier, Michaelsstraße 3.
18/19 Baumgart, Neuwelgasse 14.
20 Endergarten, Enderstraße 12.
21 Hirschberg, Matthiasstraße 175.
22 Gewerkschaftshaus, Zimmer 3.
23, 24, 25, 28 Gewerkschaftshaus, Zimmer 5.
26/27 Görlich, Hofstraße 13.
28 Hoffmann, Bräuerstraße 79.
29 Konisch, Hu Straße 22.
30 Langner, Au Straße 196.
31 Schwarz, Lohstraße 67/69.
32 Baumgart, Brunnenstraße 34.
33 Jägerhof, Gräblicher Straße 183.
34 Genossenschaftsrestaurant, Camenser Straße.
35 Kasse, Gräblicher Straße 123.
36 Verste, Hubenstraße 95.
37 Witte (Erholungsstätte), Zimpelner Weg.

Parteiorganisationen, Parteigenossen! Dieser Vortrag ist angeht der Vorgänge in Bayern wie in anderen Teilen des Reiches, besonders zeitgemäß, deswegen dürfte wohl mit Massenbesuch der Parteimitglieder zu rechnen sein. Ohne Parteimitgliedsbuch kein Zutritt.

Der katastrophale Sturz des Papiergeldes mirft alle unsere finanziellen Dispositionen über den Haufen. Wir sind deshalb wie schon gestern gesagt wurde, gezwungen, die Parteibeiträge ab heute zu erhöhen, und zwar pro Woche

für Männer auf 7 Milliarden Mark, für Frauen auf 3 Milliarden Mark,

das ist noch nicht die Hälfte der Friedensbeiträge. Dazu sind wir aber gezwungen, wenn wir die Arbeits- und Kampfkräfte der Parteiorganisation nicht lahm legen wollen. Wir sind überzeugt, daß die Parteigenossenschaft die unbedingte Notwendigkeit dieser Beiträge einsehen wird und den am Sonntag vorzupredigenden Kassierern gern diese Beiträge entrichtet.

Alle Parteigenossen, die ihre Beiträge bereits entrichtet haben, bitten wir, so weit als möglich, um eine Rücknahme eines Beitrages. Arbeitslose und Kurzarbeiter nach Vereinbarung mit den Distriktsführern.

Distrikt 38. Unser Distriktslokal ist Kasse, Gräblicher Straße 123. Das ist genau zu beachten.

Distrikt 21 hat diesmal mit 18 zusammen bei Freier, Michaelsstraße 3, die Distriktsversammlung.

Betriebsvertrauensleute der USPD. Mittwoch, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, 1. Etage, Zimmer 78:

Versammlung

aller Betriebsvertrauensleute der USPD, und der Betriebsräte, soweit Mitglieder der USPD, aus sämtlichen Betrieben. Die Tagesordnung die noch bekanntgegeben wird, ist außerordentlich wichtig, aber schon heute wird darauf hingewiesen, daß alle Betriebe vertreten sein müssen. Parteigenossen aller Betriebe sorgt für Vertrauensleute. Ohne Parteimitgliedsbuch und -Ausweis, der im Parteisekretariat ausgestellt wird, kein Zutritt.

Silbungsausschuß der Breslauer Arbeiterkammer. Mittwoch, den 14. November, abends 6 1/2 Uhr: Sitzung im Zimmer 44 des Gewerkschaftshauses.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen. Der Beitrag zur Bezirkskasse beträgt 8,5 Milliarden Mark. Die Mitglieder der einzelnen Ortsgruppen haben diesen Beitrag durch den Kassierer der Ortsgruppe, Einzelmitglieder direkt - spätestens bis zum 15. November - an den Bezirkskassierer, Hauptlehrer Lilgeperrprosch, Kreis Breslau, einzuliefern. Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau haben einschließlich des Beitrages zur Bezirkskasse umgehend 13 Milliarden Mark an den Ortskassierer Gewerkschaftsleiter Wilhelm Nitschke, Breslau 5, Brandenburger Straße 54, Postfach Breslau 40493 zu entrichten.

Jungsozialisten und Arbeiterjugend! Genossinnen und Genossen! Besucht alle den am Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindenden Vortrag über: „Alkohol und Jugend“.

Unsere Revolutionsfeier

Im großen fahnen geschmückten Saale des Gewerkschaftshauses wurde durch stimmungsvolle Chöre der Arbeiter-Gesangsvereine Freiheit, Carlomag, und „Proletar“ umrahmt, nachdem der Parteivorstand, Genosse Winger, die Versammelten begrüßt hatte. Dann trug Genosse Eggers, selbst eines der ersten Mitglieder des Volksrates Breslau von 1918, drei revolutionäre Gedichte jüngster Dichtung vor: die Ballade vom toten Soldaten, ein graufiges Kriegsgedicht des jungen Dichters Bert Brecht, ein Revolutionsgedicht von Karl Kraus „Die Rebellen“ und einen Beitrag des kürzlich verstorbenen Wiener Arbeiterdichters Willy Reichold.

Die Festrede hielt Genosse Hugo Fren, der ebenfalls auf persönliche Erinnerungen an die Breslauer Ereignisse von 1918 zurückgreifen konnte, an denen er ja tätig mitgewirkt hat. Der Redner stellte die Bewahrung des lebendigen Gedankens vom Volkstum unter Mitarbeit auch nichtsozialistischer Republikaner fest und ließ dann als Chronist die Ereignisse dieser fünf Jahre noch einmal vorüberziehen: die Regierung der Volksbeauftragten mit allen späteren Geschehnissen, die Herrschaft der Sozialisten, den Kampf um inneren Zweifrontenkrieg durch die Kommunisten, die Notwendigkeit der Koalition in den ersten Reichstagen, die Opposition gegen die junge Staatsform zurückzuführen, ohne sie zu gefährden. Genosse Fren sprach auch über die Gefahr dieser 5 Jahre, die ungenügende machtpolitische Führung der Republik, die Überforderung der rein politischen Kräfte des Anfangs gegenüber den entscheidenden Wirtschaftskräften. Er charakterisierte dann den Dreikönig der Gegner aus Gewerkschaft, Agrarier und Militaristen mit dem Kriegskassierer Lubendorff an der Spitze, dessen Gestalt noch

widerwärtiger sei als die der übelsten Kriegsgewinner. Die jüngsten Ereignisse im Rheinland, in Sachsen und Bayern streifend, drückte er schließlch sein Mißtrauen gegen die Leiter der jetzigen Reichsregierung aus und warnte vor fallischem Optimismus wegen der Gegenläufe im reaktionären bayerischen Lager. Sei die Republik am 9. November dem Volk in den Schoß gefallen, so müßten wir sie jetzt erwerben, um sie zu besitzen. Der Sieg sei unser, weil Deutschland zwischen den Weltmächten nur als Republik lebensfähig sein könne. - Genosse Winger schloß nach nochmaligem Gesang die Feier mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Republik und Sozialdemokratie.

Bezahlt die Zeitung pünktlich!

Die Not macht es vielleicht schwer, die Zeitung immer am Anfang der Woche zu bezahlen, aber die Zeitungstrauer müssen pünktlich abrechnen und fehlendes Geld aus ihrer Tasche zulegen. Zudem liegt die pünktliche Bezahlung bei fustendem Wert des Papiergeldes auch im Interesse der Leser. Jeder Leser, der die Zeitung für die heute ablaufende Woche bis gestern nicht bezahlt hat, ist verpflichtet,

heute 60 Milliarden

zu bezahlen. Der Preis für die „Volkswacht“ beträgt auch in der nächsten Woche

40 Goldpfennige.

Wer schon heute den Preis für die folgende Woche bezahlt, braucht dazu auch nur 60 Milliarden. Wer es kann, der bezahle die Zeitung überhaupt mit wertbeständigen 40 Pfennigen.

Freigewerkschaftliches Jugendpartei.

Heute, Sonnabend, den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Resolutions-Gedenkfeier der gesamten arbeitenden Jugend.

Alle jugendlichen Gewerkschaftler beteiligen sich. Metallarbeiter: Donnerstag, den 15. November, abends 7-9 Uhr, Gemabend im lädlichen Jugendheim, Matthiasstraße. Schließliche Gedächtnis usw. - Die Gemabende der Metallarbeiter finden alle Donnerstage, mit Ausnahme des letzten Donnerstages im Monat, statt. Alle jugendlichen Metallarbeiter haben durch Vorzeigung ihres Mitgliedsbuches Zutritt.

Die Straßenbahnfahrt 20 Milliarden.

Von Sonntag an wird bei der städtischen Straßenbahn der Preis für eine einfache Fahrt 20, für eine Hin- und Rückfahrt 35 Milliarden betragen. Für Kriegsverletzte, Studenten und Schüler sowie für Gepäck und Tiere kostet der Fahrchein 10 Milliarden, der Rückfahrchein 15 Milliarden. Für eine Wochenkarte sind 600, für eine Wochenstreckenkarte 400, für eine Wochenstreckentarte 300, für eine Schülerkarte 60 Milliarden zu entrichten.

Neue Portoerhöhung.

Montag, den 12. November, tritt wieder einer Erhöhung der Postgebühren ein. Der Fernbrief kostet dann 10 Milliarden, der Ortsbrief 5 Milliarden, die Fernpostkarte 5 Milliarden und die Postkarte im Ortsverkehr 2 Milliarden.

Vom Arbeiterbildungsausschuß.

In der Veranstaltung am kommenden Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus wird der in unserer Reihen sehr geschätzte Vortragende Dr. Friedrich Caselle einen

Wilhelm Busch-Abend

geben. Eintrittskarten zum Preise von 15 Milliarden Mark sind zu haben bei den Vertrauensleuten, in der Volkswachsbuchhandlung, in der Internatannahme von Fischer, Summerei, Zigarettengeschäft von Hermann Reichelt, Matthiasstraße 140, Restaurant und Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses sowie bei Gebrüder Barack und in den Musikalienhandlungen von Hainauer und Behrer. Nachstehend lassen wir das Programm des Abends folgen und bitten die Besucher, es sich aufzubewahren:

- 1. Einführung: Der Einsiedler von Widenfahl.
2. Kritik des Herzens (Kleinere Gedichte).
3. Der Schmeitling.
20 Minuten Pause.
4. Profaschwänke.
5. Schmalen und Schurren.
6. Dank und Gruß.

Arbeiterfreunde!

Unsere kleinen Freunde aus Zimpel, die bisher im Sommer an den Veranstaltungen der Schichtarbeiter Gruppe teilnahmen, während sie im Winter wegen des Wetters darauf verzichten mußten, bekommen nun ihre eigenen Veranstaltungen. Vorläufig soll jeden Monat eine Veranstaltung stattfinden, auf Wunsch der Kinder wird eine zweite eingeschoben. Die erste Veranstaltung findet am morgigen Sonntag im Erholungsheim der Ortskrankenkasse statt. Zum gemeinsamen Hinmarsch treffen wir uns um 8 1/2 Uhr Ecke Drossel- und Umselweg. Es sollen aber nur Kinder kommen, die schon neun Jahre alt sind. Zur Deckung der Unkosten ist möglichst ein Goldpfennig mitzubringen. Wer das nicht hat, bringt weniger, dafür bringt ein anderes Kind mehr. Die Volkswacht-Feier bitten wir, für das Bekanntwerden dieser Veranstaltung zu sorgen.

Unterstützungsfälle für Erwerbslose.

Die wöchentlichen Unterstützungsfälle für Erwerbslose betragen im unbedeuten Deutschland für die Zeit vom 5. bis 11. November in Ortsklasse A: für Männer über 21 Jahre 135, unter 21 Jahren 81, für Frauen über 21 Jahre 108, unter 21 Jahren 63, als Familienzuschläge für den Ehegatten 48, für jedes Kind oder jeden sonstigen unterstützungsberechtigten Angehörigen 40 Milliarden Mark. In Ortsklasse B sind für die gleichen Gruppen zu zahlen: 126, 76, 101, 59, 45, 38; in Ortsklasse C 117, 71, 94, 55, 42, 36; in den Ortsklassen D und E 108, 66, 87, 51, 39, 34. Die Familienzuschläge dürfen insgesamt den einfachen Hauptunterstützungssatz nicht übersteigen. Im besetzten Gebiet darf zu sämtlichen Sätzen ein Zuschlag von 12 v. H. gewährt werden.

Mieterschutzabteilung

des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Unsere Auskunftsstelle für den westlichen Teil der Stadt Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 94, ist infolge anderer Dienstverteilung nur Montags von 4-6 Uhr abends geöffnet. Wir bitten unsere Mitglieder, von dieser Notig Kenntnis zu nehmen und für ihre weitestgehende Verbreitung Sorge zu tragen, damit zeitraubende und unnütze Wege vermieden werden.

Wird das nicht zuviel sein?

Am 7. November kam der Geldbriefträger zu einer Witwe in der Mühlenerstraße, deren Mann fast 25 Jahre bei Dinkel-Schmann gearbeitet hat und 1910 verstorben ist. Der Briefträger

brachte der Frau den horrenden Betrag von 6 Milliarden Mark mit der Bemerkung auf dem Umschnitt: „Als einmalige Wirtschaftshilfe.“

Wir können nicht annehmen, daß so lächerliche Unterstützungen wirklich im Sinne der Verwaltung liegen, nehmen vielmehr an, daß St. Bürokratismus, dessen Herrschaft man allgemein nur bei Behörden annimmt, auch in diesem Privatbetriebe sein Wesen treibt. Diese Feststellung wird vielleicht genügen, um Unterstützungen, die man gewährt, auch den Geldverhältnissen entsprechend zu gestalten.

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Dienstag, nachmittags von 4-5 Uhr, und Donnerstag, nachmittags von 1/2-1/2 Uhr, statt. Eingang Grünstraße 48.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementsquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Quittung.

Für Partei in Not gingen ferner ein:
Frau Richei 300 000 Mark, Händrich 300 000 Mark, Fiebig 400 000 Mark, Berg 1 200 000 Mark, Fr. Udemann 5 000 000 Mark, Frau Biech 2 Mill., Stupin 10 Mill., Jurist Sprechstunde 10 Mill., Aber 30 Mill., Schlabig 20 Mill., Sch. 16 700 000 Mark, Liste 31 durch Nietig 23 500 000 Mark, Liste 39 Kohzleger und Installateure durch Schmitz 143 580 000 Mark, Liste 42/45 Breslauer Steingutwerke 6 080 000 Mark, Liste 212 durch Kirchner 11 Mill., Liste 338 Distrikt 35 durch Rupprecht 100 Mill., Liste 318 Distrikt 30 durch Peters 3 500 000 Mark, Fr. 400 000 Mark, Tillmann 50 Mill., Tschanner 10 Mill., Will. Nischke 25 Mill., Pöter 10 Mill., G. 679 000 Mark, Glaser 10 Mill., Fr. 3. 10 Mill., Piezonta 10 Mill., Fr. Freund 2 617 600 Mark, Dr. Neumann 50 Mill., Liste 390 Güter-Abfertigung Breslau Oberer durch Tamm 243 Mill., Liste 382 durch Ridert 1 Mill., Grunzel 20 Mill., Fr. 500 Mill., Fr. 468 000 Mark, Liste 30 durch Rahmet Distrikt 27 10 Mill., Liste 72 durch Kluge Distrikt 19 28 029 000 Mark, durch Jils 400 Mill., Dr. Heere 300 Mill., Schor 500 Mill., Schaefer 50 Mill., Gaertig 500 Mill., Tillmann 150 Mill., Jung 1 Mill., Kirchoff 20 Mill., Köster 10 Mill., Dr. Gengenmüller 100 Mill., B. Feder 10 Mill., Fabian 5 Mill., Fr. 100 Mill., Lange 19 Mill., Liste 65 Distrikt 24 35 Mill., Liste 55 durch Frant 169 750 000 Mark, Liste 34 Distrikt 17 19 Mill., Liste 38 Distrikt 17 3 646 000 Mark, Winkler 1 900 000 Mark, Distrikt 36 141 Mill., Stein 100 Mill., Neumann 10 Mill., Bieker 600 000 Mark, Schulze 10 Mill., Dr. Janetta 19 Mill., Liste 4 Casanfalt OS durch Hamann 12 007 570, Liste 281 Distrikt 26 9 140 000 Mark, Liste 211 durch Kirchner 8 085 000 Mark, Urbante 500 Mill., Köhner 200 000 Mark, Frau Wigner 2 601 000, Dufsch 4. Rate 50 Mill., Fr. 2. 1 Mill., Baritowiat 1 Mill., Beamten-Vertrauensmänner 160 Mill., Pöchner 150 Mill., Dr. Emmerich 80 Mill., Liste 94 durch Hoffmann 4 Mill., Beschigung des Posttraf-Berkes Modellier 550 Mill., Liste 391 durch Sieburg 620 Mill., Dr. Neumann 1 Mill., Fr. Frisch 20 Mill., gesammelt in der öffentlichen Versammlung der gewerkschaftl. Angehörigen Bürgergarten 2 320 036 000 Mark, Haake 1 800 000 Mark, Distrikt 42 Prospekt der Bezirksführer 226 Mill., Liste 101 Ungenannt Dist 42 13 790 000 Mark, Liste 99 Ungenannt Distrikt 42 1 Mill., Liste 117 durch Praxowiat 5 510 000 Mark, Kundtke 45 Mill., Piezonta 300 Mill., Dr. Gengenmüller 1 Mill., Frau R. 1 Mill., Fiedler 44 Mill., Preybischof 340 000 Mark, Liste 59 durch D. Seidel 65 600 000 Mark, Liste 57 durch Kubrag 24 170 000 Mark, Liste ohne Nummer durch Böhm 685 000 Mark, Liste 388 5. Pol. M. durch Gajdos 100 Mill., Liste 183 durch Henrich 12 Mill., Blachke 200 Mill., Schönbrunn 3. Rate 20 Mill., Dufsch 5. Rate 100 Mill., Wabel 10 Mill., Witte 5 Mill., O. P. 1 Mill., Weib 200 Mill., Will. Nischke 1 Mill., Dr. 100 Mill., Fr. Jils 1 Mill., Dr. Darge 9 040 000 000 Mark, Fr. 10 Mill., Sch. 55 Mill., Distrikt 2 Liste 84 3 500 000 Mark, Liste 85 5 600 000 Mark, Liste 86 550 000 Mark, Liste 87 1 217 400 Mark, Liste 88 36 000 000 Mark, Liste 89 3 491 000 Mark, Lehner 1 Mill., Fiebigel 73 Mill., Schmitz 860 000 Mark, Fr. II O. 108 Mill., Lehner 10 Mill., Dufsch 6. Rate 500 Mill., Tillmann 1 Mill., Fr. R. Distrikt 42 1 Mill., Liste 142 L.-S.-M. durch Kowollik 1 002 000 000 Mark, Fr. W. 2 Milliarden, von einem Milliardeur 1 Milliarde.
Allen Spendern herzlichsten Dank. Weitere Spenden werden im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses, 2. Stock, entgegen genommen. Postfachkonto 31158.

Robert Herrmann, Kassierer.



Advertisement for Erdal Schuhpasta and Bohnerwachs. Text: 'Glanzend ist das Resultat, Geldersparnis keine Mühe. Wer Erdal im Hause hat spart schon zeitig in der Frühe. Erdal Schuhpasta Bohnerwachs Werner & Mertz A.-G. Mainz'

Getreidehieber, kommt zu Fuß!

Das Auftreten der Getreidehieber aus der ganzen Umgegend muß an der Breslauer Börse schon sehr unliebsam aufgefallen sein. Man übergibt uns folgende Abschrift eines Plakats, das der Vorstand der Produzentenbörse in einem Zimmer anbringen ließ, in dem sich die Getreidehieber wohl hauptsächlich aufhalten mögen:

Vereinigung Schlesiener Getreide-, Saat-, Mehl- und Futtermittel-Interessenten, E. V., City Breslau.
Breslau, den 7. November 1923.

An unsere Mitglieder!

In weiten Kreisen wird es als ein Mißstand empfunden, daß die Besucher der Börse täglich in großer Zahl im Auto vor dem Börsengebäude vorfahren, die Wagen vor der Börse oder in der Nähe der Börse stehen lassen, und im Auto wieder nach Hause fahren. Die allgemeine Not des Volkes erfordert es dringend, jeden Anlaß zu vermeiden, der zu Ausläufen oder Unruhen führen, oder auch nur das Volk erregen könnte.

Darum bitten wir alle unsere Mitglieder und alle Börsenbesucher dringend, in Zukunft nicht mehr im Auto bis zur Börse zu kommen und im Auto nicht mehr direkt von der Börse zu fahren, vielmehr ungefähr den letzten Kilometer des Weges zur Börse und ungefähr den ersten Kilometer von der Börse zu Fuß zurückzulegen. Auch das Stehenlassen der Wagen in der Nähe der Börse (Graupenstr. oder in der Wallstraße) dürfte dadurch zu vermeiden sein, daß die Wagen in der Stadt irgend eine Garage aufsuchen oder in einem Hof eingestellt werden. Im eigenen Interesse und im Interesse der Allgemeinheit ist die Befolgung dieser Warnung unbedingt geboten.

Der Vorstand der Vereinigung Schlesiener Getreide-, Saat-, Mehl- und Futtermittel-Interessenten, E. V., City Breslau.

Der Vorstand der Produzentenbörse.

Bekanntlich ist den Getreidehiebern in diesen Tagen von oben her durch die Fixierung der Preise für Brotgetreide das Handwerk etwas erschwert worden. Vielleicht ist daher der Anlaß um so größer, die Autos zu verlassen und als harmlose Fußgänger angepöbeln zu kommen. Besser wird es dem Volke allerdings erst ergehen, wenn sich niemand mehr am täglichen Brot beteiligen kann, was unsere Partei durch Aufrichtung der Gemeinwirtschaft erstrebt.

Im Zeichen des Hungers.

Wilde Gerüchte von Plünderungen durchschwirren gestern nachmittags die Stadt und veranlaßten viele Geschäftsleute, ihre Läden vorzeitig zu schließen. In der Tat vollzog sich Schreckliches wie am schwarzen Freitag, den 20. Juli, nur waren diesmal nicht anheimliche Hegerer, sondern der wirkliche Hunger die Triebfeder der Ausschreitungen. Diese richteten sich auch nur gegen Lebensmittelgeschäfte und gingen nicht mit Zerschlagungen einher. Vor dem Oberst und in der inneren Stadt drangen Hausen meist junger Barfüßer in Bäckerei- und Fleischläden und suchten, was man ihnen nicht freiwillig überließ. Die Polizei war in der ganzen Stadt bald in höchster Nacht und verbotene Zusammenkünfte, die zu weiteren Ausschreitungen hätten führen können. Die Plünderungen vollzogen sich am Anfang an eine Lebensmittelverteilung im Schickwerder. Während die große Masse der Arbeiter sich friedlich betrug, richteten sich zunächst in der Kolumbierstraße, dann aber auch in der Wall- und Bellaschstraße, der Nikolaistraße und der Kreuzstraße einzelne Hausen auf, um sich ihres Hungers zu entledigen. Amlich wird über die Vorkommnisse folgendes berichtet:

Im Anschluß an eine Ernährungsberatung haben Ernährungsleiter, meist jugendlichen Alters, in der Oderstadt drei Bäckereien und einen Fleischladen ausgeplündert und einen Brotwagen, der ihnen widerstandslos überlassen wurde, gelehrt. Die sofort herbeigerufene Schutzpolizei verhinderte weitere Ausschreitungen und zerstreute die Zusammenkünfte.

Später wurden in der inneren Stadt zwei Bäckereien, ein Fleischladen und ein Lebensmittelgeschäft, ebenso eine Metzgerei am Ring in gleicher Weise heimgesucht.

Die Schutzpolizei griff jedesmal so rasch ein, daß es zum Teil bei Plünderungsversuchen blieb. Die Waren wurden den Plünderern teilweise freiwillig von den Geschäftslenten überlassen. Auch hier waren die Täter zumeist junge Barfüßer. Eine bedrohliche Zusammenkunft solcher jugendlicher Elemente am Ring wurde schnell auseinandergejagt. Eine Beteiligung der reifen, werktätigen Bevölkerung ist nicht festgestellt worden. Sachschaden über den Wert der weggenommenen Lebensmittel hinaus wurde nur durch Einbrüche zweier Scheiben verursacht, von denen eine vollständig, die andere vorzüglich zertrümmert wurde. Der Urheber der letzteren Tat ist festgenommen worden, ebenso zwölf Plünderer und Aufwiegler. Zum Befängnisgebrauch ist es nicht gekommen. — Das Anlaß dieser Ausschreitungen werden häufig Versammlungen der Ernährungsleiter nicht mehr gestattet werden können. Es wird ferner Anlaß genommen, erneut darauf hinzuweisen, daß die Polizeibeamten Beschlüssen erhalten haben, gegen alle öffentlichen Zusammenkünfte unbedingt und energisch vorzugehen.

Ohne die Vorgänge auch nur im geringsten beschönigen zu wollen, müssen wir zu diesem Bericht bemerken, daß durch Versammlungsversuche die Hungerigen nicht satt werden. Der 20. Juli hat doch übrigens gezeigt, daß es auch ohne Versammlungen zu Ausschreitungen, und zwar zu noch viel größeren, kommen kann. Schafft Arbeit und bekämpft den Hunger mit den Lebensmitteln, dann werden sich solche Vorkommnisse nicht wiederholen. Allen schaulustigen, lächelnden und sonst verantwortlichen Sitten mögen die Vorgänge eine ernste Warnung und Mahnung sein, zur Befriedigung der großen Not das Äußerste zu tun. Denn es ist schwer, Barmherzig zu halten, wenn der Magen knarrt und wochenlang nicht ordentlich gefüllt wird.

Verein für Geschichte Schlesiens. In der nächsten Sitzung, die Montag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Hörsaal 4 der Universität stattfindet, spricht Prof. Dr. Knieß über das Thema: „Die Stände im Spiegel der kirchlichen Kunst (mit besonderer Berücksichtigung Schlesiens)“. Gäste willkommen.

Breslauer Volksschule. Sonntag, den 11. November, finden folgende Führungen statt: Vormittag 9 1/2 Uhr: Museen und der bildenden Künste, Museumsplatz; nachmittag 1 1/2 Uhr: Barbarakirche und Elisabethkirche. Treffpunkt für die Kirchenführungen vor der Barbarakirche.

Auszeichnung zur Mäandierung. Am Freitag, gegen 5 Uhr nachmittags, wurde auf dem Ring der Schneider Friedrich Beder, geboren 7. 6. 94 zu Janin, festgenommen. Nach dem Polizeibericht zeigte er folgende Menge durch folgende Jurufe auf: „Strafe frei, wenn ich wieder die Uniform anbekomme, werde ich meinen Freunden, den Göttern“, etwas zeigen. Die Wertschäden haben wir ausgerechnet, morgen wird es noch besser kommen.“

Der Kurswert des schlesischen Notgeldes hat sich seit gestern nicht verändert. 1 Geldmark = 150 Milliarden.

In der Opern-Gemeinde der Breslauer Volksschule werden einige weitere Abteilungen eingerichtet. Jedoch Anmeldungen neuer Mitglieder in der Geschäftsstelle, Albrechtsstraße 32, erfolgen können. Auch für die Große Theater-Gemeinde mit 8 Schauspiel- und 2 Opern-Abteilungen in der Spielzeit können noch Mitglieder aufgenommen werden. Von der nächsten Woche ab werden wertbeständige Schenkungen an die Theater durchgeführt, damit die berechtigten Gehaltsansprüche des darstellenden und technischen Personals der Theater bewilligt werden können. Der Einheitspreis für den Platz im Loh-Theater beträgt 33 Goldpfennige, im Stadttheater bei den Vorstellungen der Großen Theater-Gemeinde 50, bei denen der Opern-Gemeinde 60 Goldpfennige. Für die Theatermarken erfolgt eine tägliche Umrechnung in Papier-Milliarden nach dem jeweiligen Stand der Geldmark.

Indischer Abend. Sonnabend veranstaltet Maria Jahn im Rahmen der freien Hochschule für Volkshilfe im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses einen zweiten indischen Abend.

Amlicher Wetterbericht. Nach Abzug der von Süden heraufkommenden Störungen, die uns kräftige Niederwölge (im Gebirge harte Schneefälle) gebracht haben, kommen wir zunächst unter den Einfluß der nach Mittelrußland eingeschobenen Kaltluftmassen. Die über England sich ausbreitenden Störungen werden uns zunächst noch nicht erreichen. — Sonnabend: Zeitweise aufhebend, weitere Abkühlung (starkniedrige Frostperioden).

Eine zweite Nachvorstellung im Warmor-Haus findet heute zum letzten der alten Inhabler heißer Bürger, Verlosungs- und Altersheimen statt. Ihre Mitwirkung haben wiederum Künstlerinnen und Künstler hiesiger Theater und Varietés zugelegt. Beginn 11 Uhr abends.

Band der Kinderreichen. Sonntag, den 11. November, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Heiner Saal, Versammlung der Bezirks-Dauer-Lar, Gaudinstraße, Scheitig. Alle kinderreichen Väter und Mütter sind eingeladen. Mitglieder werden aufgenommen.

Eine allgemeine Natterverteilung ist für Mittwoch, den 14. November, vormittags 8 Uhr, angesetzt. Alle Verkäufer und Inhaber von Haus- und Landgrundstücken haben Nattergültig auszuliegen. Die Grundstücke müssen bis Donnerstag, den 15. November, abends 8 Uhr, liegen gelassen werden. Hausierer müssen den Nattergültigen ferngehalten werden, und auch den Kindern ist Vorkehrung zu empfehlen.

Aus Schlesien.

Strehlen. 15 000 Zentner Zuder verbrannt. In Kurzwitz brannte in der Nacht zum Donnerstag eine Zuderfabrik vollkommen nieder. Es wurden dabei 15 000 Zentner Zuder und viele tausend Zentner Rübenzucker vernichtet. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen; der Schaden ist nicht abzuschätzen. Die für den Winter bereits angeworbenen Arbeiter sind durch das Unglück nun arbeitslos geworden.

Primkauer Kampf mit einem Wildschwein. Im Primkauer Forstrevier waren fünf Männer aus Petersdorf mit Schießwaffen beschäftigt. Einer trat dabei in ein Nistengebüsch, als ein dreijähriger Keiler auftrug und den Mann angriff, wobei er ihn eine 1 1/2 Zentimeter lange Beinwunde bis auf den Knochen beibrachte. Auf die Hilfe des Geängstigten sprangen

nun die anderen Arbeitsschüler herbei, und wiederum nahm das wütend gewordene Tier zwei Leute an. Einer hatte die Geißel gegenwart, einen wichtigen Wurf mit der schweren Art gegen den Schädel des Tieres auszuführen. Der Wurf gelang untaumelnd drach das Tier zusammen. Wenige Arthode genügend dem Angreifer das Lebenslicht auszublasen. Das Tier war wie der „B. a. d. R.“ berichtet, vom dem Petersdorfer Jagdpächter am Tage zuvor krank geschossen worden.

Straßburg, Nord. Die geschiedene Frau Maria Paul geborene Hetzer, wurde am Donnerstag abend in ihrer Wohnung Steinweg 37, in ihrem Bett mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Ueber die Ursache zu dieser Mordtat und den Täter ist nichts bekannt. Die Ermordete wurde am Donnerstag gegen 9 Uhr vormittags zum letzten Male gesehen. Der Mord war zwischen 9 und 10 Uhr vormittags geschehen sein. Die Ermordete wohnte mit ihrem Vater zusammen, der Donnerstag morgen die Wohnung verließ, um zur Arbeit zu gehen. Als er abends heimkehrte, fand er die Tochter tot vor.

Eingekandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus weiteren Kreise, für die wir nur die prägnanteste Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Die Stimme eines Kurzarbeiters.

Zu dem Artikel über die neuen Mietszuschläge für Monat November, worin der Magistrat sagt, ein Ernährungslohn habe 620 Milliarden Unerfüllung, will ich eine Auffstellung machen über meinen Verdienst, den ich vom 1.-27. Oktober hatte, wobei ich die ersten 2 Wochen 2 Tage, die anderen 2 Wochen 4 Tage gearbeitet habe (144 Stunden).

Ich erhielt ein Lohn von . . . 58 420 475 000 Mark
gesetzliche Abzüge . . . 7 126 493 000

bleibt 51 293 982 000 Mark

Ich bin Brauereiarbeiter und erhielt als gut organisierter Arbeiter auf 4 Wochen diese paar Pfennige, wo soll man nun die hohe Miete für den nächsten Monat hernehmen? W. G.

Unsere Valuta.

Es wurden an der Berliner Börse gezahlt:

	9. 11.	8. 11.
1 amerikanischer Dollar . . .	628 425,00 M.	628 425,00 M.
1 englisches Pfund . . .	2 793 000,00	2 793 000,00
1 französischer Franc . . .	35 910,00	35 910,00
1 holländischer Gulden . . .	243 390,00	243 390,00
1 Schweizer Franken . . .	111 720,00	111 720,00
1 österreichische Krone (abgest.) . . .	8 977 000,00	8 977 000,00
1 tschechische Krone . . .	19 354,00	18 354,00
1 dänische Krone . . .	107 730,00	107 730,00

Alles in Millionen, mit Ausnahme Deutscher Reichsmark.

Breslauer Produktenbörse vom 9. November.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 9. November 1923 teilweise gegahiterten Preise für schlesische Verarbeiteten Getreide: Tendenz: Sehr ruhig. Deliaaten: Zeit ungenügend. — Kartoffeln: Bei etwas reichlichen Zufuhren keines Geschäft. — Raufutter: Ruhig. Mehl- und Mahlprodukte: Ruhig.

Tägliche Amliche Notierungen (100 kg in Goldmark):

Getreide:	9.	8.	Deliaaten	9.	8.
Weizen . . .	17,60	17,60	Sanfaat	29	—
Roggen . . .	18,50	18,50	Veiljamen	33	—
Hafer . . .	13,40	13,40	Wohn, blau	50	—
Gerste Som.	16,30	16,00	Platz, Blunt	25	—
Wint.	—	—	Senfjamen	25	—

Speise-Kartoffeln (je 50 kg). Rote und weiße 1,60 Goldmark:

Raufutter:	9.	8.	Deliaaten	9.	8.
R. u. W. Drahtpreßl.	0,50	0,50	geb. Gerst. u. Haf.-Str.	0,45	0,45
R. u. W. Borpreßl.	0,60	0,60	Blaggen-Str., Weidre.	—	—
G. u. S. Borpreßl.	0,80	0,80	Blaggen-Str., Flögelbr.	—	—
G. u. S. Drahtpreßl.	0,50	0,50	Heu, gesund, trocken:	1,50	1,50
geb. Weiz. u. R.-Str.	0,45	0,45	Heu, gut, gel., trocken:	1,60	1,60

Amliche Notierung für Mählenerzeugnisse (für 100 kg):

	9.	8.
Weizenmehl 100 kg	28	26
Roggenmehl 100 kg	27	27
Auszugmehl 100 kg	32	33

Das Buch!
Möhen Seele aus des Tages Gemüth blühenstrahlend
Möhen, der findet seinen tiefsten Grund im Buch
Volkswacht-Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

persil bleibt persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

STOFFE in bequemsten Wochenraten
TEILZAHLUNG
Nur Lohestraße 15. 2300

Blumen vergehen, Bücher bestehen!
Gute Geschenkliteratur in allen vornehmsten Gelegenheiten
Volkswacht-Buchhandlung
Neue Graupenstr. 5
Der Inhalt unserer Buchhandlung ist lesbar.

Wichtig für Jedermann! Große Ersparnis! Bester Ledersohlen-Ersatz!
Wir machen unseren werten Kundenkreis darauf aufmerksam, daß vielfach minderwertige Fabrikate als Gollertsohlen verkauft werden. — Unser Fabrikat trägt auf jeder Paarsohle
diese Schutzmarke
Gollert-Sohle
Daher kein Ausgleiten beim nassen Wetter. Haltbarer als bestes Knieleder.
Die Sohle ist erhältlich in allen Verkaufsstellen des Breslauer Consum-Vereins sowie in den Gollert-Beschlänstanstellen Sadowastraße 42 (gegenüber Stromenger-Diele) und Oderstraße 39, wo sämtliche Beschlänungen sowie Reparaturen vorgenommen werden. — Eigenes Knieverfahren, kein Zernageln des Schuhwerks.
Gollert-Gesellschaft, Berlin.
General-Vertrieb für Schlesien: Breslau 2, Gartenstraße 86, I. Etage.

Brauerei „Zum großen Meerschiff“
 Inh.: E. Vogel
 Reuschestraße Nr. 28
 Ausschank nur selbstgebrauter Biere

Kary & Gerson
 = Junkerstraße 31 =
 Getreide- und Futtermittel-
 Großhandlung

I. E. Lewy, Reuschestraße 67
 Fabrikation von Strumpfwaren,
 Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren

Benno Freund
 Reuschestraße
 Strumpf-Fabrik Handschuhe

L. Janower
 Herrenkleiderfabrik
 BRESLAU 1
 Reuschestr. 62
 Tel.: Ring 2460

Hermann Kalischer
 Tuch-Großhandlung
 Breslau, Karlsplatz 4 Telefon: Ring 1765

J. & G. Nathan
 Breslau 1, Schloßhohle 11 — Fernruf Ring 5514
 Webwaren-Großhandlung
 Spezialität:
 Kleiderstoffe, Blusenstoffe

Georg Friedländer
 Spezialität: Sport-Konfektion
 Herren-Kleiderfabrik
 BRESLAU 1 Reuschestraße 37/38

H. Foerder & Hirschberg
 Breslau, Neue Graupenstraße 17
 Telefon: Ohle 9165
 Gegründet 1880
 Engros

Strümpfe, Trikotagen, Strickgarne

Elkan Weiß
 Breslau 1, Karlsplatz 1
 Telefon: Ring 538
 Webwaren-Großhandlung
 und Fabrikation

B. Pohl
 Fabrik für ff. Kakao-,
 Schokoladen- u. Zuckerwaren
 = Verkaufsstellen in allen Stadtteilen =

Herrmann Rosenthal
 Breslau 1, Antonienstraße 17
 Felle- und Häute-Großhandlung
 Telefon: Ring 3543 Telegr.-Adresse: harrrose

Gebr. Zolkowitz
 Engros = Webwaren = Export
 Gartenstraße 19. Gartenstraße 19.

Josef Jacobowitz
 Karlsplatz = Fernruf: Ring 1427
 Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
 Großhandel / Wäsche- u. Schürzen-Fabrik

Leopold Bloch
 Breslau 5
 Gartenstraße 19
 Leder-Großhandlung
 Gegründet 1871. Telefon Ring 1566.

H. Cohn, Breslau 1
 Blücherplatz 17/18
 Engros-Haus für Strumpfwaren, Trikotagen und Babyartikel

Badrian & Cohn
 Baumwollwaren und Kleiderstoffe
 Breslau 1, Schloßhohle 6 u. Karlstraße 3 :: Fernsprecher Amt Ohle 214

Tuchhandlung Bergmann & Co.
 Alte Graupenstraße 6-10

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
 Kolonialwaren-Großhandlung
 Kontor und Lager: Breslau, Schwertstraße 7
 Telegramm-Adresse: Wahage = = = Fernruf: Ring 7722/24

Salo Tichauer
 Schuhhandels-Aktien-Gesellschaft
 Neue Taschenstraße 25b Breslau 2 Fernsprecher Ohle 5258

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.
 Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D=Durchgangswag., W=Werkz., S=Sonn-
 u. Feiertage, *beschränkte Personenzüge 2.-4. Klasse, x fallen bis auf weiteres aus, Δ=Bahnpost.
 Nach Richtung Lissa - Sassa - (Kohlfurt) - Berlin und nach Lissa - Görlitz - Dresden (Bahnsteig 2)

D 122	D 123	D 124	D 125	D 126	D 127	D 128	D 129	D 130	D 131	D 132	D 133	D 134	D 135	D 136	D 137	D 138	D 139	D 140	D 141	D 142	D 143	D 144	D 145	D 146	D 147	D 148	D 149	D 150	
nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach
Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	

Nach Richtung Bries - Guben - (Bautzen) - Oderberg (Bahnsteig 3)

D 301	D 302	D 303	D 304	D 305	D 306	D 307	D 308	D 309	D 310	D 311	D 312	D 313	D 314	D 315	D 316	D 317	D 318	D 319	D 320	
nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach
Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt	Kohlfurt

De Luchtag-Kauf
 Dresdener Färberei-Fabrik
 Breslau 1, Nikolaistr. 8-9
 Erreichbare Leistungsfähigkeit durch
 Eigenherstellung aller Stoffe

Lewin & Kempinski
 Schuhwaren-Großhandlung
 Breslau 5, Häfchenstraße 8
 Engros Telefon: Ohle 9131 Export

Foerder & Süßmann, Webwarengroßhandlung
 Neue Graupenstraße 17 Telefon Ring Nr. 4503
 Spezialität: Leinen- und Baumwollwaren, Hosenzuge

Albert Gutsche
 Breslau, Reuschestr. 29-31
 = Tel. Ring 10 949 =
 Engros Lederhandlung Detail
 Gummiabsätze — Schuhbedarfsartikel
 Main: Grünauer Straße 19/21, Klarsstr. 2, Kollthstr. 14, Bohruer Straße 27

Seidel & Co. G. m. b. H.
 Kornbrennerei, Likör-,
 Essig- und Mostschickfabrik
 Breslau 16, Lutherstraße 21/23 Telefon: Ring 9, Ohle 4930
 Detail-Geschäfte: Altköstr.-Ohle 13, Friedrich-Wilhelmstraße 75

Gebr. Baginsky
 Inh. Harry Müller
 Webwaren-Großhandlung
 BRESLAU, Karlstraße 11 : Fernspr. R. 7059 u. 2474

Max Fröhlich
 BRESLAU I, Antonienstraße 36/38
 Getreide- und Futtermittel-Großhandlung
 Telefon: Ohle 91 und 678
 Telegr.-Adr.: Getreidehandel

Lichtenstein & Wachsner
 Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik
 Breslau 1, Ring 58

Nathan Levy
 Herrenkleiderfabrik
 Telefon Ring 6656 = = = Reuschestraße 51

Eugen Wienskowitz
 BRESLAU 1
 Karlstraße Nr. 30
 Strumpfwaren, Kurzwaren
 :: Garne ::

Wolf Fischer & Co., Ring Nr. 16
 Großhandlung in Kurzwaren
 Strickgarnen : Trikotagen : Strumpfwaren

Peckel & Helmann G.m.b.H.
 Breslau, Graupenstr. 2-4 :: Tel. Ring 6164
 Tuche u. Buckskin — Lagerbesuch lohnend

G. Rosenthal Spezialfabrikation
 von Unterröcken,
 Groß-Konfektion in Wäsche und Arbeiterhemden
 Breslau, Graupenstr. 13 Tel. Ring 10384

J. Traumann
 Breslau 1 : Karlstraße 27
 Gegr. 1836
 Textil-, Kurs- u. Wollwaren - en gros

Bessere
Wohnungseinrichtungen
Josef Hirsch
 Breslau Gartenstraße 42

Teppichhaus
Hermann Leipziger
 Inhaber: Adolf und Walter Leipziger
 Breslau, Schweidnitzer Straße 7
 gegenüber der Schlesischen Zeitung · Tel. Ring 593
 Deutsche Teppiche, Läufer, Tisch- und Diwanddecken
 aparte Gardinen, Stores, Möbelstoffe

Knobloch & Rosenmann
 (früher Arnold Karfunkelstein)
 Herren- und Knabenkleiderfabrik
 Breslau 1, Büchnerstraße 28/31

S. Schwerin Nachf.
 Breslau 1, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus)
 Gegründet 1884 = Fernspr.: Ring 8851/3
 Puppen und Spielwaren : Spez.: Puppenbestandteile
 Engros = Fabrikation = Export

S. Brandt & Co. Garten-
 str. 65
 Gediegene Möbel